

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 17. November 1979

Nr. 220 (3 599)

Preis 2 Kopeken

Ziel des Wettbewerbs — Leistungsanstieg

Rastlosigkeit — ihr Wesenszug

Ein heiterer sonniger Morgen. Früh erwacht das Kosmopolitische — das Ust-Kamenogorsker Kombinat für Seidenstoffe. Neben dem Betrieb haben die Bauarbeiter bereits drei Wohnblöcke errichtet.

Helle Sonnenstrahlen dringen in die Zimmer, wo die Verputzerinnen der Brigade von Raisa Schatz arbeiten. Sie sind gut gestimmt. Die Zehnmonatsaufgabe ist vorfristig erfüllt. Sie führen im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeitern des Trasts „Altaiwainzestrot“.

„Als wir mit den Putzarbeiten begannen, entdeckten wir in den Zimmern Haufen von Lehm, Späne und Schutt“, erzählt Raisa Schatz. „Wir mußten alles reinigen und in Ordnung bringen. Danach gründeten wir einen Wettbewerb.“

„Alles scheint einfach zu sein, wenn man die Brigadieren zuhört. Die Anstreicher führen aber 16 Hauptarbeiten aus, die Hilfsarbeiter nicht mitgerechnet. Raisa Schatz und die Stammarbeiter ihrer Brigade haben diese komplizierte Technologie vollkommen gemeistert.“

Mehr als 20 Jahre arbeiten an den Baubetrieben des Erzattai N. Nikitina, S. Proskurkajowa, L. Gorochowa, T. Jessakowa. Sie sind erfahren. Spezialisten und sachkundige Lehrmeister und haben eine würdige Abblösung herangezogen. Jetzt bewältigen die jungen Arbeiterinnen A. Lewkowskaja, S. Serouchowa, N. Lisowskaja, L. Maschowa, S. Sidorenko, ihre Aufgaben und überbieten ihre Leistungsnormen.

„Sie sind sozusagen unsere zweite Generation“, sagt die Brigadeführerin. „Wir haben auch eine dritte Generation.“ Mädchen, die erst von der Schule gekommen sind.

Und wiederum stehen die Veteranen mit ihren Erfahrungen und fachlichen Kenntnissen ihnen hilfsbereit zur Seite. L. Tschesnokowa, O. Barantschenko, I. Barkowa, T. Herta und andere Mädchen geben sich sehr viel Mühe, um den Besten zu werden, tadellos zu arbeiten.

Ein treffliches Vorbild ist für ihre Kolleginnen Raisa Schatz. Sie kam in die Brigade als Konsantin Prarow, des heutigen Bauarbeiters in der Verwaltung „Oidestrot“.

Den Beruf der Anstreicherin meinsten und liebgewonnen hatten Raia ihre älteren Kolleginnen A. Kowalenko, G. Maier und J. Stube, welche sie noch heute in zarter Erinnerung hat. Jahre vergingen. Aus dem wüßigen und fixen Mädchen ist eine erstklassige Spezialistin, eine vortreffliche Lehrmeisterin geworden.

Mehr als 13 Jahre leitet Raisa Schatz die Brigade, die als eine der ersten im Trast den Titel

„Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ erworben hat.

„Raisa Wassiljewna ist eine fähige Organisatorin“, sagt Juri Beloglasow, Abteilungsleiter im Wohnungsbaukombinat des Trasts „Altaiwainzestrot“. „Sie leistet stets Erziehungsbildung und versteht es, die ganze Brigade für hochproduktive Arbeit zu begeistern. An einem beliebigen Objekt, je nach dem Charakter der Arbeit, werden die Gruppen so komplettiert, um die Veteranen, ihre ehemaligen Zöglinge, die jetzt anerkannte Meister sind, sowie die Neulinge mit voller Hingabe arbeiten.“

Gerade die enge, verbindliche Verbindung der Erfahrungen der Veteranen, der Initiative und des Eifers der Jugend verhalten der Brigade Raisa Schatz zu Höchstleistungen. Im laufenden Jahr beträgt die Tagesleistung 31,8 Quadratmeter pro Person bei einer durchschnittlichen Leistung von 27 Quadratmetern im Kombinat. Nicht umsonst erhielt dieses einträgliche Kollektiv nach drei Jahren den Titel „Beste Brigade des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR“.

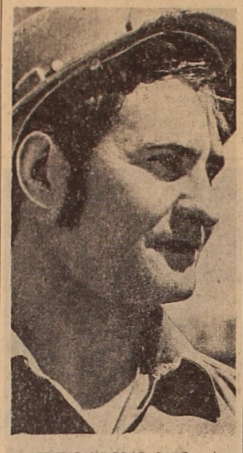
Die Mädchen und ihre Brigadeführerin sind außerdem noch stolz darauf, daß sie am Unionsschwerpunktobjekt von Anfang an arbeiteten. Raisa Schatz: „Unsere drei Jahre ist ein ganzer Wohnkomplex entstanden. In dieser Zeit hat die Brigade Schatz über 700 Wohnungen vorbereitet. Und nicht nur vorbereitet! Wisel! Feindseligkeit und Fleiß haben die Mädchen dafür aufgebracht. Jedes wußte, daß diese Häuser die Lebensbedingungen der Textilarbeiter — der Vertreter dieses für Oskasachstan neuen Berufs verbessern sollen.“

Der Textilarbeiter am Irtyshwäld wächst und gewinnt an Kraft. Mit jedem Jahr vergrößert sich das Kontingent der Textilarbeiter. „Das ist ein sehr wichtiger Bereich der Wohnung. Und die Bauarbeiter können ihre ganze Kraft, ihr ganzes Können auf, damit es genug Wohnungen gibt.“

„Wir geben uns mit dem Erreichen nicht zufrieden, weil wir wissen, daß die Leistungen auch höher sein können“, sagt heute die Kommunistin Raisa Schatz. „Unsere Leistung wird gewiß höher sein, wenn die Anlieferung von Farbstoffen verbessert wird. Auch die Qualität des Werkzeugs, das wir nutzen, läßt viel zu wünschen übrig.“

Es ist bezeichnend, daß das Kollektiv, das im Trast Höchstleistungen erzielt, darum besorgt ist, sie noch mehr zu erhöhen. Rastlosigkeit ist ein Wesenszug der Arbeiterinnen dieses Kollektivs. Sie haben beschlossen, sein Fünfjahrprogramm zum 60. Jahrestag der Kasachischen SSR zu meistern.

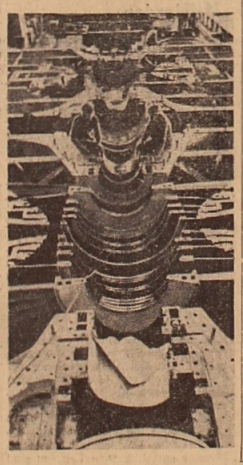
Paul ADLER
Gebiet Oskasachstan



GEBIET PAWLODAR. Der Bau des Oberlandkraftwerks Ekibastus Nr. 1 ist in seine Endphase getreten. An der Errichtung des größten Wasserkraftwerks der Republik arbeiten gegenwärtig mehr als 10.000 Personen. Ihr Planziel ist, einen Energieblock mit der Kapazität von einer Million Kilowatt noch in diesem Jahr zu übergeben.

Unsere Bilder: Wjatscheslaw Moissejew, Leiter einer führenden Kosmolen- und Jugendbrigade für Turbinenmontage; Montage der Turbine.

Fotos: KasTAg



Futtergranula für Tiere

Die Werktätigen des Sowchos „Oktjabr“ haben viel zur Versorgung der gesellschaftseigenen Tiere mit ausreichendem Futtermengen geleistet. Es wurde rekordmäßig viel Heu und Silage — mehr als 10.000 Tonnen — für den Winter bereitgestellt, auch genügend Saftfutter. Dank der reichen Getreidernte hat der Sowchos auch mehr als sonst Konzentrate und Stroh für den Winter beschafft.

Auch bei der Produktion von granuliertem Grünfutter haben die Mechanisatoren hohe Leistungen erzielt. Erstmals wurden 1.100 statt der geplanten 800 Tonnen dieses wertvollen Vitamingrünfutters für die Tiere eingelagert. Das konnte dank der exakten Arbeitsorganisation, vollen Auslastung der Maschinen und Ausrüstungen, dank der Auswechslung der veralteten Aggregate, AW 04 gegen leistungsstärkere mit Granuliermaschinen erzielt werden.

In der Ableitung für Erzeugung von granuliertem Futter wurden Maschinen für die Herstellung von Sammelbehältern für Futtergranula aufgestellt, die die Arbeit von vier Personen verrichten. Die Sowchrosationaloren hatten für die Verbesserung der Qualität des granulierten Futters gesorgt: Man benutzte hier Dostegeräte zum Hinzufügen von Mikroelementen, Mineralzusatzstoffen und der Salzlosung. Dadurch konnte die Kapazität der Futtermahlung für Vitamingrünmehl verdoppelt werden. Auch die ganze technologische Linie arbeitete daher rhythmischer.

Bei der Produktion von Vitamingrünfutter hat sich die Jugendbrigade der Maschinisten Nikolai Wolkow hervorgetan. Ihm halfen latärfik Viktor Wagner und Iwan Rudnik, Absolventen der Berufsschule in Jelisawetinka. Der Mechanisator Alexander Seiert sorgte für die ununterbrochene Beschickung des Trockentrommels des Aggregats SB 15 und die Beförderung der Granula in Lager.

Damit beim Eintritt der Kälte die Leistungen nicht sinken, werden die Tiere gut gefüttert. Sie erhalten genug Granula, Heu, Silage und Konzentrate.

Im Sowchos „Oktjabr“ wird alles nur Mögliche getan, um die Tierhaltung erfolgreich durchzuführen.

Wjatscheslaw SAKOWEWS
Gebiet Zelinograd

granuliertem Futters gesorgt: Man benutzte hier Dostegeräte zum Hinzufügen von Mikroelementen, Mineralzusatzstoffen und der Salzlosung. Dadurch konnte die Kapazität der Futtermahlung für Vitamingrünmehl verdoppelt werden. Auch die ganze technologische Linie arbeitete daher rhythmischer.

Bei der Produktion von Vitamingrünfutter hat sich die Jugendbrigade der Maschinisten Nikolai Wolkow hervorgetan. Ihm halfen latärfik Viktor Wagner und Iwan Rudnik, Absolventen der Berufsschule in Jelisawetinka. Der Mechanisator Alexander Seiert sorgte für die ununterbrochene Beschickung des Trockentrommels des Aggregats SB 15 und die Beförderung der Granula in Lager.

Damit beim Eintritt der Kälte die Leistungen nicht sinken, werden die Tiere gut gefüttert. Sie erhalten genug Granula, Heu, Silage und Konzentrate.

Im Sowchos „Oktjabr“ wird alles nur Mögliche getan, um die Tierhaltung erfolgreich durchzuführen.

Wjatscheslaw SAKOWEWS
Gebiet Zelinograd

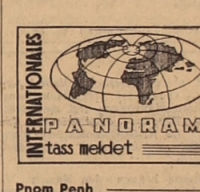
Erdöllager von Mangyschlak

SCHWETSCHENKO. Abgeschlossen sind das Durchbrennen und die Erprobung des Abschnitts Nr. 2 der 20-Kilometer-Erdöllagerung, Kalamkas Karaschabass, Mangyschlak. Bis Jahresende soll die Trasse in Betrieb genommen werden, und das „schwarze Gold“ der neuen Lagerstätte Batschisi wird der Volkswirtschaft des Landes dienen.

Die leistungsstarke Erdöllagerung wird vom ganzen Land gebaut. Hierher sind Abgesandte aus der Ukraine, Belorussland, Usbekistan, Turkmenien und anderen Sowjetrepubliken gekommen. An der Projektierung der Trasse und an der Erschließung der perspektivischen Brennstofflagerstätte haben sich zusammen mit den Projektierern und Erdöllagerarbeitern von Mangyschlak auch die Wissenschaftler aus Moskau und Alma-Ata beteiligt. Die Pipeline Usen—Gurjew—Kuibyschew hat die projektierte Kapazität erreicht. Über diese Ader wird das Erdöl an die Verarbeitungsbetriebe von Kuibyschew sowie an die sozialistischen Länder Europas gelangen.

Die Werktätigen dieser Länder Aber haben die Erdöllagerung im 10. Planjahr fünf verdoppelt und die Kosten dafür um etwa 40 Prozent verringert. Mit der Inbetriebnahme der Erdöllagerung Kalamkas Karaschabass, Mangyschlak, wird das Beförderungsvolumen für den flüssigen Brennstoff noch mehr anwachsen.

Natalie KRUGER



Pnom Penh

Peking und Imperialisten verurteilt

Die Kampucheanische Nachrichtenagentur SPK hat in einem Kommentar Peking und die imperialistischen Kräfte verurteilt, die die reaktionäre Emigration zu einer Einmischung in die Angelegenheiten Kampuchae aufzuheben. Die verschiedenen „Organisationen“, die im Ausland aus Landesverrättern und Lakaien des Imperialismus zusammengeknüpft werden, sollen über die kampucheanische Grenze geschmuggelt werden. Diese Banden erhielten Waffen und Lebensmittel von den Imperialisten und Peking und seien in die politische Arena lanciert worden, damit sie sich unmittelbar in die inneren Angelegenheiten Kampuchae einschließen.

Niemand solle aber Illusionen hegen, die Vorwärtsentwicklung der Revolution in Kampuchea rückläufig machen zu können. Das kampucheanische Volk übe bereits sein Recht aus, Herr im eigenen Lande zu sein. Seit der Schaffung von Milliardebänden und Stützpunkten durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich zur Verstärkung des Westrisikums in dieser Region, hat der indische Admiral S. N. Kohly erklärt, in einer Vorlesung zum Thema „Indischer Ozean und die Sicherheit des Indischen Ozeans“ betonte Kohly, daß die Schaffung von Milliardebänden und Stützpunkten durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich zur Verstärkung des Westrisikums in dieser Region führt. Das Pentagon, das seine Pläne zur verstärkten militärischen Präsenz im Indischen Ozean realisiert, habe den Raum des Indischen Ozeans in die Sphäre der Tätigkeit der siebenten USA-Flotte einbezogen.

Der Admiral sagte ferner: „Wir erinnern uns an das gefährliche Vorgehen der Kriegsschiffe der siebenten USA-Flotte im Golf von Bengalen während des indisch-pakistanischen Konflikts von 1971. Die damaligen Ereignisse eröffnen den Völkern Südasiens die Augen auf den Charakter des Komplotts zwischen den USA und China.“

Es sei für niemanden mehr ein

Peking und Imperialisten verurteilt

Die Kampucheanische Nachrichtenagentur SPK hat in einem Kommentar Peking und die imperialistischen Kräfte verurteilt, die die reaktionäre Emigration zu einer Einmischung in die Angelegenheiten Kampuchae aufzuheben. Die verschiedenen „Organisationen“, die im Ausland aus Landesverrättern und Lakaien des Imperialismus zusammengeknüpft werden, sollen über die kampucheanische Grenze geschmuggelt werden. Diese Banden erhielten Waffen und Lebensmittel von den Imperialisten und Peking und seien in die politische Arena lanciert worden, damit sie sich unmittelbar in die inneren Angelegenheiten Kampuchae einschließen.

Niemand solle aber Illusionen hegen, die Vorwärtsentwicklung der Revolution in Kampuchea rückläufig machen zu können. Das kampucheanische Volk übe bereits sein Recht aus, Herr im eigenen Lande zu sein. Seit der Schaffung von Milliardebänden und Stützpunkten durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich zur Verstärkung des Westrisikums in dieser Region, hat der indische Admiral S. N. Kohly erklärt, in einer Vorlesung zum Thema „Indischer Ozean und die Sicherheit des Indischen Ozeans“ betonte Kohly, daß die Schaffung von Milliardebänden und Stützpunkten durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich zur Verstärkung des Westrisikums in dieser Region führt. Das Pentagon, das seine Pläne zur verstärkten militärischen Präsenz im Indischen Ozean realisiert, habe den Raum des Indischen Ozeans in die Sphäre der Tätigkeit der siebenten USA-Flotte einbezogen.

Der Admiral sagte ferner: „Wir erinnern uns an das gefährliche Vorgehen der Kriegsschiffe der siebenten USA-Flotte im Golf von Bengalen während des indisch-pakistanischen Konflikts von 1971. Die damaligen Ereignisse eröffnen den Völkern Südasiens die Augen auf den Charakter des Komplotts zwischen den USA und China.“

Es sei für niemanden mehr ein

In den Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 14. November 1979 fand eine Sitzung der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt, in welcher der Entwurf des Gesetzes über den Ministerial-Beschluß über dessen Weiterleitung an das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zur Behandlung und der darauf folgenden Unterbreitung dem Obersten Sowjet der Republik zur Erörterung.

Die Kommission hörte sich ferner den Bericht des Vorsitzenden des Vollzugeskomitees des Dshambul der Stadtverwaltung der Volksdeputierten T. Turekubow an über die Arbeit des Dshambul Stadtsowjets der Volksdeputierten in der Hebung der Rolle der Werktätigen

in der Erziehung ihrer Mitglieder zur kommunistischen Einstellung zu Arbeit in der Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin. Es wurde festgestellt, daß der Sowjet Bedeutendes zur Hebung der erzieherischen Rolle der Werktätigenkollektive leistet. Dadurch aktivierte sich die Beteiligung der Werktätigen am sozialistischen Wettbewerb, an der Produktionsleistung, stieg die Produktionsleistung.

Jedoch steigern einige Kollektive immer noch ungenügend die Arbeits- und gesellschaftliche Aktivität der Werktätigen, ergreifen keine entscheidenden Maßnahmen gegenüber den Verletzern der Disziplin und der öffentlichen Ordnung.

Angesichts der Aktualität dieser Frage hat die Kommission sie dem Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zur Erörterung unterbreitet.

Lima USA-Fischereifahrzeuge festgenommen

Küstenschutzboote der peruanischen Seestreitkräfte haben acht USA-Fischereifahrzeuge ergriffen, die einen gesetzwidrigen Fischfang in den Territorialgewässern dieses Landes betrieben haben. Sie wurden in etwa 200 Kilometer nördlich der peruanischen Hauptstadt gelegenen Hafen Talara festgenommen.

Wie ferner bekannt wurde, liefen diese Fischereifahrzeuge aus Kalifornien aus.

Wien Bei den Wiener Verhandlungen

Die 219. Plenarsitzung hinter verschlossenen Türen hat bei den Wiener Verhandlungen über eine beiderseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa stattgefunden.

Ein Vertreter der westlichen Verhandlungspartner berichtete vor Journalisten, daß in der Sitzung der Leiter der niederländischen Delegation de Vos Van Steenkwijk werden, daß die Vorschläge von westlichen Sprechern geht hervor, daß der niederländische Delegierte erneut versuche, die Schuld an der Verzögerung der Wiener Verhandlungen und an dem Fehlen konkreter Vereinbarungen den sozialistischen Ländern in die Schuhe zu schieben.

Dabei behauptete er, die Warschauer Vertragspartner hätten die zahlenmäßige Stärke ihrer Landtruppen zu niedrig angegeben.

Ein Vertreter der GSSR-Delegation erklärte, daß die sozialistischen Staaten wiederholt versucht, die Verhandlungen aus der Sackgasse herauszuführen. So hätten die Vorschläge vom 8. Juni 1978 als gute Grundlage für ein effektives Abkommen dienen. Der Westen erkenne die Bedeutung dieser Initiative der sozialistischen Länder, stelle aber zugleich zusätzliche Forderungen.

Die westliche Seite strebe eine gegenseitige Reduzierung nicht auf Grund offizieller Ziffern, sondern auf der Basis erhöhter Angaben über die zahlenmäßige Stärke der Streitkräfte. Die Delegation der NATO-Länder behaupten, die zahlenmäßige Stärke der Landtruppen der sozialistischen Staaten im Abzug der Zahl der Waffenschauer, Vertrags an der offiziellen Ziffer. Diese Behauptungen seien absolut unbegründet, und der Westen könne sie bereits seit sechs Jahren weder erläutern noch beweisen.

Dieses Herangehen der westlichen Seite könne für die sozialistischen Staaten nicht annehmbar sein, weil es das Prinzip der gegenseitigen Sicherheit nicht respektiert.

Teheran Ereignisse in Iran

Vor dem Gebäude der USA-Botschaft in Teheran, in dem Studenten Anhänger von Ajatollah Homeini, die Geiseln zurückzubekommen, eine friedliche Demonstration statt.

Der amtierende Außenminister Irans, Bahi Sadr, erklärte auf einer Pressekonferenz, die iranischen Behörden hätten die Studenten angefordert, Geiseln, die nicht Amerikaner sind, freizulassen. Die USA-Bürger könnten nur unter der Voraussetzung freigelassen werden, daß die USA den gestürzten Schah ausliefern.

Der iranische Erdölminister Moïnar erklärte in einem Interview mit der Zeitung „Bamdad“ der Entschluß der USA, die Importe iranischer Erdöl einzustellen, könne zu einer Preisüberhöhung auf dem internationalen Erdölmarkt führen. Die Exporte der Erdölprodukte des Landes werde sich nicht verringern, betonte Moïnar.

Buenos Aires Repressalien gegen Gewerkschaften

Ein Gericht von Santiago hat auf Weisung Pinochets ein Verfahren gegen drei führende Gewerkschaftler, Mitglieder der von der Junta wegen „Verbreitung von Lügen“ verurteilten Marxistensyndikats aufgelöst. Gewerkschaftler eingeleitet, Almirante Gusman, Fernando Bobadilla und Maria Teresa Garvalj wird zur Last gelegt, ihre „reaktionäre“ Gewerkschaftler in Argentinien zu betreiben zu haben. Jetzt droht ihnen bis zu fünf Jahren Gefängnisstrafe.

Wie Nachrichtenagenturen melden, besteht die Hauptursache, warum diese Gewerkschaftler verfolgt werden, darin, daß sie unerbittlich gegen die volksfeindliche Politik des herrschenden Regimes und für die Wiederherstellung der Bürgerrechte und demokratischen Freiheiten eintraten.

Im Lande wertet sich die Protestbewegung gegen die Repressalien aus. Die Gewerkschaftler der Peruanischen Gesellschaft „Compania de Acero Del Pacifico sind bereits seit einer Woche im Ausstand. Sie fordern Freilassung der politischen Gefangenen, eine klare Auskunft über das Schicksal der sogenannten verschwundenen Patrioten sowie Lohnhöhungen und Veränderung der reaktionären Gesetzgebung.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 16. November fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium nahm die Frage über die Erfüllung der Den Depulierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erteilten Wähleraufträge durch die Ministerien für Landwirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik entgegen. Zu dieser Frage referierten die Erster Stellvertretenden Minister N. K. Abenow und J. A. Aratow.

In dem diesbezüglich gefaßten Beschluß verwies das Präsidium auf ernsthafte Mängel in der Arbeit der Ministerien bei der Erfüllung der Wähleraufträge und verpflichtete sie, mehr Initiative und Beharrlichkeit, in der Aufwendung neuer und in der Nutzung vorhandener Mittel, und Möglichkeiten für die Realisierung der Aufträge zu bekunden, die Verantwortung der Leiter der Abteilungen, Verwaltungen und untergeordneten Betriebe und Organisationen haben, die Kontrolle über den Lauf der Arbeiten zu verstärken, die Wähleraufträge der Erarbeitung der Entwürfe der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen

Entwicklung besser zu berücksichtigen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets erörterte die Frage über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Mangyschlak in der Leitung der Tätigkeit der Deputiertengruppen. Darüber berichtete der Vorsitzende des Gebietsvolkszugkomitees W. D. Gorschein. Das Präsidium hob die positive Seite der Arbeit der Gruppen im Gebiet hervor und lenkte die Aufmerksamkeit der Volkszugkomitees der Sowjets auf einige Mängel und Unterlassungen in der Organisation der Deputiertenaktivität.

Es wurde die Frage der Organisation der kulturellen, sozialen und handelsmäßigen Betreuung der Viehzüchter im Gebiet Dsheskasagan behandelt in Übereinstimmung mit dem Beschluß „Über den Stand und über Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen, sozialen und handelsmäßigen Betreuung der Bevölkerung der Republik, im Sinne der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“ angenommen. Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der neunten Legislaturperiode. Den Bericht zu dieser Frage machte der Vorsitzende des Dsheskasagan

Gebietsvolkszugkomitees K. B. Shumabekow. Zur erörterten Frage wurde ein Beschluß gefaßt, in dem das Präsidium das Gebietsvolkszugkomitee und die entsprechenden Ministerien verpflichtete, die nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen, sozialen und handelsmäßigen Betreuung der Viehzüchter des Gebiets zu ergreifen.

Die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge hatte dem Präsidium die Frage über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten der Stadt Dshambul in der Steigerung der Rolle der Arbeitskollektive bei der Erziehung der Werktätigen zu einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit, bei der Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin, bei der Erörterung unterbreitet. Der Vorsitzende des Dshambul Stadtsowjets des Gebiets für die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden Winterhaltung Bedachtendes geleistet haben, und forderte die Volkszugkomitees der Sowjets auf, gestützt auf die gesammelten Erfahrungen, das Niveau der organisatorischen Arbeit noch höher zu heben, damit die Viehwinterung allerorts organisiert und ohne Verluste verläuft.

Es wurden auch andere Fragen erörtert.

Es wurde die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Rayons Susaski, Gebiet Tschimkent, in der Vorbereitung und Durchführung der Winterhaltung des Viehs erörtert. Der Vorsitzende des Susasker Rayonvolkszugkomitees B. Namajew erstellte dem Präsidium Bericht über den Stand dieser Arbeit in den Sowchos und Kolchose. Die Trankanlagen, die Stallungen und Wohnhäuser wurden rechtzeitig überholt und renoviert, alle Sowchos und Kolchose sind mit Schälfräse Futter ist in der Überwinterungszeit befördert worden. Die Fütterkassen sind zur Arbeit bereit. Das Präsidium hob hervor, daß die Sowjets der Volksdeputierten und die Werktätigen des Rayons für die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden Winterhaltung Bedachtendes geleistet haben, und forderte die Volkszugkomitees der Sowjets auf, gestützt auf die gesammelten Erfahrungen, das Niveau der organisatorischen Arbeit noch höher zu heben, damit die Viehwinterung allerorts organisiert und ohne Verluste verläuft.

Es wurden auch andere Fragen erörtert.

Wichtige Angelegenheit

Unsere Partei betrachtet die ideologische Erziehungsarbeit als eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau des Kommunismus und schenkt ihr fortwährend Aufmerksamkeit. Die Bedeutung dieser Arbeit wurde nochmals im Beschluss des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit“ hervorgehoben.

Bedeutende Fortschritte in der Verwirklichung der ideologischen und politischen Massenarbeit sind auch in der Tätigkeit unseres Rayonsojets des Volksparteiorgans zu vermerken. In einer verhältnismäßig kurzen Frist nach der Annahme des Beschlusses gelang es den Deputierten des Rayonsojets, die Volksmacht, ihre organisatorische und Erziehungsarbeit auf eine höhere Stufe zu bringen, ihr einen mobilisierenden Charakter zu verleihen.

Heute möchte ich über die Tätigkeiten der Ständigen Kommission für Kultur und Volksbildung, über die Erfahrungen der Deputierten in der Organisation der politischen Erziehungsarbeit im Rayon sowie über die Kontrolle der Erziehungsarbeit, die unsere Aktivistinnen in ihrer Alltagsarbeit zu lösen haben.

Vor allem etwas über die Machtbedürfnisse unserer Kommission. Wir überprüfen die Tätigkeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten im Rayon, sorgen für die Effektivität ihrer praktischen und Erziehungsarbeit, bemühen uns, sie in wahre Zentren der politischen Massenarbeit zu verwandeln, und damit die Bedingungen für eine allseitige Entwicklung der Werktätigen des Rayons zu schaffen. Der Komplexplan, nach dem unsere Kommission wirkt, enthält solche Punkte, wie die Kontrolle der allgemeinbildenden Schulen, Techniken und Berufsschulen des Rayons, Besuche der Klubs, Bibliotheken und der Roten Ecken in entlegenen Agrarbetrieben, gemeinsame organisatorische Maßnahmen mit den Agitatorenkollektiven während der wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen, regelmäßige Schauen in den Kindergärten und Krippen usw. Bei uns ist es schon zur Tradition geworden, daß jede Woche zwei—drei Deputierte die Tätigkeit einzelner Anstalten prüfen und dann in den Sitzungen der Kommission Rechenschaft darüber leisten. Das ermöglicht uns, die Probleme der Wähler und ihre Wünsche näher kennenzulernen, ihnen praktisch zu helfen. In der Regel leiten wir die Vorschläge der Wähler an das Rayonvolkzuges-

te weiter, wo sie sorgfältig geprüft und in den Arbeitsplan aufgenommen werden. Die Resultate liegen klar auf der Hand: Allein in den zehn Monaten des laufenden Jahres wurde im Rayonsrat die Tätigkeit von mehr als 14 Klubs, 7 Schulen, 21 Bibliotheken, 3 Kindergärten erörtert, wobei man den Leuten dieser Anstalten auf die Mängel ihrer Arbeit, die Erfolge ihrer geschrittenen Erfahrungen auswertete und propagierte. Bedeutende Fortschritte in der Verwirklichung der Erziehungsarbeit haben die Mittelschulen „S. M. Kirow“, „G. Titow“, „E. Thälmann“ und „K. Aldabergenow“ erzielt. Gewisse Erfolge sind auch in der organisatorischen und Aufklärungsarbeit der Klubs in den Dörfern Aldabergenow und Shetyusa, der Kulturhäuser der Sowchose „XXII. Parteilag“, „Pobeda“, „Krupskaja“ zu verzeichnen. In der Arbeit der alle fortgeschrittenen Formen der mündlichen Agitation und der Sichtwerbung zu verwenden, der Aufklärung- und Erziehungsarbeit einen betriebliehen Charakter zu verleihen. So hat man den Leistungsplan der Schüler in den Mittelschulen „G. Titow“ und „E. Thälmann“ um 100 Prozent gebracht, die Schulen „S. M. Kirow“ und „K. Aldabergenow“ belegten erste Plätze in sozialistischen Wettbewerben im Rayon. Die Klubs und Kulturhäuser in den Kolchosbetrieben, gemeinsam mit den Agitatorenkollektiven während der wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen, regelmäßige Schauen in den Kindergärten und Krippen usw. Bei uns ist es schon zur Tradition geworden, daß jede Woche zwei—drei Deputierte die Tätigkeit einzelner Anstalten prüfen und dann in den Sitzungen der Kommission Rechenschaft darüber leisten. Das ermöglicht uns, die Probleme der Wähler und ihre Wünsche näher kennenzulernen, ihnen praktisch zu helfen. In der Regel leiten wir die Vorschläge der Wähler an das Rayonvolkzuges-

In den 10 Monaten des laufenden Jahres haben die Laienkünstler über 30 Konzerte, wobei sie 14 Dörfer und Siedlungen besuchten. Die Agitatoren des Kulturhauses und der Agitatorenkollektiven und Feldstationen. Gute Arbeit leisteten in dieser Periode auch die Filmvorführer.

Die Mitglieder unserer Kommission bemühen sich, ihre organisatorische Tätigkeit noch effektiver zu gestalten. Die Erziehungsarbeit im Rayon zu verbessern. Die Zeit stellt uns Vertreter der Intelligenz, Volksmassen, immer höhere Forderungen. Heute gibt es wohl kaum einen Bereich im gesellschaftlichen und professionellen Leben des Rayons, der von den Deputierten unbeachtet bliebe. Die Mitglieder der Kommission K. Baisaikow, K. Menisow, N. Tschekamjewa schonen nicht, um die organisatorische und Erziehungsarbeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten im Rayon auf ein höheres Niveau zu bringen. Sie besuchen Betriebe, wer 200 zum Studium der Partei- und Kommissariatssekretäre die Pläne ihrer Kulturarbeit erörtern, nehmen an Lehrerberatungen und Konferenzen der Kulturarbeiter teil und machen konstruktive Vorschläge zur Steigerung des Niveaus der Erziehungsarbeit.

Die Deputierten sorgen auch für eine schäferische Zusammenarbeit zwischen Kulturarbeitern und Werktätigen. In dieser Hinsicht ist gegenwärtig besonders viel geleistet. Vor zwei Jahren übernahm das Kollektiv des Kulturhauses der Schneiderei „XXII. Parteilag der KPdSU“ Patenschaft über die Berufsschule Nr. 119. Die gegenseitigen Besuche fördern die Erziehung der Werktätigen, die Agitatorenkollektive reiche Material für die Gestaltung ihrer Kulturarbeit. Heute wird diese Initiative um neue Formen der schöpferischen Beziehungen bereichert und fortgesetzt.

Der XXV. Parteilag der KPdSU stellte an die örtlichen Organe der Volksmacht große und verantwortungsvolle Aufgaben auf dem Gebiet der Erziehungsarbeit. Um diese Aufgaben ins Leben umzusetzen, bieten unsere Deputierten alle ihre Kenntnisse, alle ihre Erfahrungen auf. Und das Leben beweist die Richtigkeit ihres Handelns.

David ALBERT, Vorsitzender der Ständigen Kommission für Kultur und Volksbildung im Rayonsojewet Krupskoje

Gebiet Taldy-Kurgan

Lebensnah und sinnvoll

Im Rayon Alexejewka hat sich ein harmonisches System der marxistisch-leninistischen Schulung herausgebildet. Die Rayonparteiorganisation hat viel getan, um den Inhalt der Parteischulung zu bereichern, um ihren Einfluß auf die Steigerung der Arbeits- und gesellschaftspolitischen Aktivität der Neuländerschleifer zu verstärken. Bezeichnend für die Parteischulung ist ihre Verbundenheit mit dem Leben und den konkreten Aufgaben, die die Arbeiterkollektive zu lösen haben. So hat sich die Partei- und ökonomische Schulung in den Parteiorganisationen des Mechanischen Reparaturwerks „Komsomolski“, der Sowchose „Urjupinski“ und „Iskra“, im Forstwirtschaftsbetrieb Kransy Bor, in der Zweigstelle des GosNITI, der Straßenmeister DEU Nr. 206 zu einem stimmigen Mittel für die Erfüllung des Programms des zehnten Fünfjahresplans gestaltet. Das Studium der revolutionären Theorie und der Politik der Partei ist hier lebensnah und eng mit der Gegenwart und den heutigen Aufgaben verbunden.

Im neuen Lehrjahr sind im System der politischen Aufklärung 12.000 Personen zum Unterricht erschienen.

Neben dem Studium der Disziplinen „Geschichte der KPdSU“, „Politikökonomie“, „Philosophie“, „Wissenschaftlicher Kommunismus“, „Verfassung des entwickelten Sozialismus“ wurden im Rayon 37 Schulen organisiert, die mit dem Studium der „Theorie, die

die Welt umgestaltet“ begonnen haben. Solche neuen Disziplinen wie „Aktuelle Fragen der ideologischen Arbeit der KPdSU“, „Agriarteorie und landwirtschaftliche Politik der KPdSU“, „Wirtschaftspolitik der KPdSU“, „Entwicklung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit“ werden zur Vertiefung und Konkretisierung des Inhalts der Schulung beitragen.

Dem neuen Lehrjahr ging eine umfangreiche Arbeit zur Herausbildung des Netzes der Partei-, ökonomischen und Kommissariatschulung voraus. Beim Zusammenstellen der Gruppen wurde das Prinzip der Konsequenz und der Kontinuität des zu erlernenden Stoffes strikt befolgt sowie das allgemeine Bildungs- und berufliche Niveau der Hörer berücksichtigt.

In allen Parteiorganisationen wurde dafür gesorgt, für die Propagandisten Möglichkeiten zur Verwendung der Sichtungsmittel zu schaffen. Im Rayon gibt es 20 Partei- und ökonomische Kabinette, 12 „Komsomolski“-Hervorragend ausgestattet, mit der notwendigen Literatur und Lehrbefehlen versehen sind die Parteikabinette der Sowchose „Urjupinski“, „Iwanowka“, „Nowyorkinski“, der Rayonkommunengesellschaft, des Mechanischen Reparaturwerks „Komsomolski“, des GosNITI und der Straßenmeister DEU Nr. 206. Hier haben

die Propagandisten und auch die Hörer alles Notwendige bei der Hand für einen erfolgreichen Unterricht.

Eine besondere Beachtung wurde der Wahl und Verteilung der Propagandisten geschenkt. 80 Prozent davon haben Hochschulbildung und sind theoretisch und methodisch gut vorbereitet. Die meisten wirken bereits fünf und mehr Jahre als Propagandisten, nahezu 50 Prozent sind Leiter und Spezialisten der Volkswirtschaft. Sie übermitteln den Hörern ihre Erfahrungen und Kenntnisse und fungieren zugleich als aktive Erzieher und Organisatoren der Massen.

Gerade in diesem Aspekt gestalten ihre Arbeit als Propagandisten der Chefenergiegator Wassilj Woronow aus dem Mechanischen Reparaturwerk „Komsomolski“, Stanislaw Trischewski, Vorsitzender des Dorfsojwets im „Urjupinski“, Alexander Kiljan, Laborleiter im ZelinGosNITI, Rudolf David, Direktor der Mittelschule Nr. 2; Galina Jutkina, Lehrerin an der Achtklassenschule in Podlesnoje, und viele andere. Ihre Worte sind aufrichtig und sinnvoll, haben zu deren und zu den Hörern, ihr persönliches Beispiel in der Arbeit und im Leben bekräftigt in den Menschen ihr grenzenloses Vertrauen zur Sache der Partei, inspiriert sie zu neuen Ta-

ten im Namen des Triumphs des Kommunismus.

Das methodische Zentrum der Propaganda marxistisch-leninistischer Ideen ist das Kabinett für politische Aufklärung beim Rayonpartei Komitee.

Hier finden die Propagandisten und Hörer die notwendige Fachliteratur, methodische Lehrbefehle, örtliches Tatsachenmaterial und technische Mittel. Für das neue Lehrjahr wurden Kalenderpläne erarbeitet, Materialien für die ersten Unterrichtsstunden vorbereitet sowie solche Stände und Bücherausstellungen organisiert wie „Marxistisch-leninistische Schulung“. Für ein schöpferisches Studium des Marxismus-Leninismus, „Leninismus — das revolutionäre Banner unserer Epoche“.

In allen Abschnitten des Systems der politischen und ökonomischen Schulung hat der Unterricht bereits begonnen. Die ersten Stunden zeigten eine hohe Organisationsfähigkeit der Propagandisten. Im Verhalten aller Parteiorganisationen des Rayons gegenüber diesem äußerst wichtigen Bereich der Parteiarbeit.

Rejmond LAIKAM, Sekretär des Rayonkomitees Alexejewka der Kommunistischen Partei Kasachstans

Gebiet Zelinograd

Ihr Schicksal

Nina Gorbunowa Arbeitslaufbahn begann im Rauchwarenkombinat Uralak. Nicht daß es ihr Wunschtraum war, Näherin zu werden. Nina wollte sich nach der Ausweitung der Mittelschulung umschauen, ihre Kräfte erproben. Zuerst wurde sie als Lehrerin eingestellt und nahte Faustlinge. Mit der Zeit kam die Erfahrung, den Kindern zu helfen, die Mädchen komplizierte Arbeitsvorgänge an. Es gefiel ihr im Betrieb immer mehr, und als es soweit war, sich für den Lebensberuf zu entscheiden, beschloß Nina: Ich werde Näherin.

Heute ist Nina Gorbunowa Kontrollleurin in der Güterprüfungsabteilung. Jede Schicht hat sie Hunderte Einzelstücke aus der Schmelzlinie zu besichtigen und ihre Qualität zu prüfen.

N. Gorbunowa legt sehr viel Wert auf ihren Beruf. Als im Kombinat die Initiative gestartet wurde, das komplexe Qualitätssteuerungssystem zu entwickeln, war sie unter den ersten, die sich dafür einsetzten. Gorbunowa hält es für ihre Pflicht, den Mängeln und Engpässen rechtzeitig vorzubeugen. Die erfahrene Kontrollleurin besucht oft die Brigaden, lei-

Summanden des Erfolgs

stet aktive gesellschaftliche Arbeit, propagiert fortgeschrittene Arbeitserfahrungen und -methoden usw. Für ihre gewissenhafte Arbeit wurden ihr die „Ehrenzeichen“ und „Ehrenurkunden“ gewürdigt.

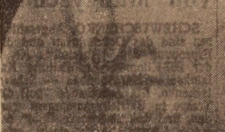
Heute kennen den Namen N. Gorbunowa alle Einwohner der Gebietshauptstadt. Sie ist Deputierte des höchsten Machtorgans der Republik, Mitglied der Stadtpartei, Kommissariatssekretärin und Werkmeisterin. Doch gibt es in ihrem Schicksal nichts Außerordentliches. Es gleicht Tausenden Schicksalen ihrer Zeitgenossinnen.

Alexander TAUSCH

Uralak



David ALBERT, Vorsitzender der Ständigen Kommission für Kultur und Volksbildung im Rayonsojewet Krupskoje



Elisabeth Gsell wirkt das zweite Jahr als Instrukteurin für Produktionsunterstützung in der Aktivistinnen-Wirkvereinerung. Vorher war sie Näherin, später — Brigadeführerin. Gegenwärtig wird ihre Arbeit nicht nach dem Prozentsatz der fertigen Erzeugnisse, sondern nach dem beruflichen Können ihrer jungen Schülerinnen bewertet.

Im Bild: E. Gsell.

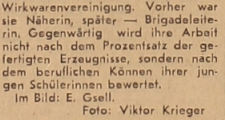


Foto: Viktor Krieger

Milliarden Kubikmeter Gas



SCHEWTSCHENKO. (KasTAg). Immer mächtiger und billiger wird mit jedem Jahr der Strom von Gas auf Mangyschak, dessen Förderung sich im Vergleich zur selben Zeit des vorigen Planjahres um fast das fache vergrößert hat. Das Kollektiv der Gasgewinnungsverwaltung hat in die transkontinentale Akgizstral-Mittelassen — Zentrum schon 20 Milliarden Kubikmeter überplanmäßigen blauen Brennstoffs geliefert.

Die Gasgewinner haben die Anlage für komplexe Aufbereitung von Gas mit einem Monat Vorlauf in Betrieb genommen und zum erstmalig in der Republik die Technologie seiner Teilerzeugungsscheidung gemeistert. Es ist eine technologische Kontrolle über den Prozeß der Brennstoffgewinnung eingeführt. Durch die Senkung der Selbstkosten von Gas buchte der Betrieb seit Jahresbeginn mehr als eine halbe Milliarde Rubel Gewinn.

Die Gasförderer haben einen Wettbewerb um die Erfüllung des Plans zum 110. Geburtstag W. I. Lenins entfalt. Dem Zeitplan sind 60 Prozent der Operatorenbrigaden voraus.

Ima Wostrikowa war in die Kulsanaier Fabrik für chemische Reinigung vor zwei Jahren gekommen. Sie hat die Bedienung einer Entolungsmaschine schnell gemeistert und gehört jetzt zu den Aktivistinnen der Fabrik.

Im Bild: I. Wostrikowa.



Foto. A. Selichow

Hilfe und Kontrolle zahlen sich

Die Ernte war in vollem Gang. Die Ackerbauern des Kolchos „Snamja Traud“ arbeiteten angestrengt, Tag und Nacht war auf den Feldern das Motorenrauschen zu hören. Man rang zu deren und zu der herangezogene Ernte schnell und qualitätsgerecht einzuharsten. In diesen Tagen sah man auf Feld und Tenne oft die Vertreter der Gruppe für Volkskontrolle des Kolchos, die die Qualität der Arbeit überwachen.

Die vom Kommunisten Piotr Spikwale geleitete Gruppe für Volkskontrolle im Kolchos zählt 50 Aktivistinnen, die über 6 Arbeitsabschnitte verteilt sind.

„Unsere Hüter des Volksguts“, sagt der Kolchosvorsitzende Adolf Oskinski, leisten dem Kolchos eine beachtliche Hilfe in der Vorbeugung von Mißwirtschaft und gegen Verzeuung von Kolchosgut. Hier ein Beispiel. Im Frühjahr des vorigen Jahres wurde in der Abteilung Tassoba Milch niedriger Qualität an den Staat geliefert. Der Kolchosvorstand und die Volkskontrolleure schlugen Alarm. In den Ferien wurde ein Kontrollkomitee unternommen, an der sich Iwan Fedorinenko, Johann Barkmann und Peter Lepp beteiligten. Die Ergebnisse wurden in einer Sitzung des Kolchosvorstandes erörtert, wo man dem Brigadier der Milchfarm Johann Karlin eine strenge Rüge erteilte und konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Qualität der Produktion vorkerkte. In diesem Jahr erhielt der Kolchos für Qualität zusätzlich 43.000 Rubel.

Der Posten für Volkskontrolle in der Reparaturwerkstatt, der von Viktor Hirs geleitet wird, hat die Qualität der Überholung der Technik zu überwachen. Eine Sonderkommission prüfte sorgfältig jede Maschine, die für einsatzbereit er-

klärt wurde. Doch nicht allein darauf achtet hier die Volkskontrolle. Sie behält in ihrem Blickfeld auch das Sparen von Ersatzteilen und anderen Reparaturstoffen. Im vorigen Jahr wurden dem Kolchos bei der Überholung der Technik 10.000 Rubel eingespart. Unter den Volkskontrolleuren gibt es viele findige Rationalisatoren. Zu ihnen gehören auch Friedrich Schmidt und Peter Gauß. Sie haben auf ihrem Konto gut ein Dutzend Vorschläge, die gewichtige Einsparungen ergeben.

Die Autorität der Volkskontrolleure wird auch noch dadurch gefördert, daß sie in der Regel Bestarbeiter sind und im sozialistischen Wettbewerb führen. Die Mechanisatoren des Kolchos sind Mitglieder der Gruppe für Volkskontrolle, hatten bei der Ernte des laufenden Jahres die erhöhte sozialistische Verpflichtung übernommen — mit der Kombination „K. A. N. A.“ 1.000 Tonnen Getreide zu Dreschen. Sie haben ihr Wort in Ehren gehalten.

Der Kolchosvorstand analysiert stets aufmerksam die Ergebnisse der Prüfkationen der Volkskontrolleure und trifft operative Maßnahmen zur Beseitigung der von ihnen ermittelten Mängel.

Das Getreide ist nun unter Dach und Fach. Doch die Volkskontrolleure haben daher nicht weniger Sorgen. Erst unlängst ging die Prüfung der Bereitschaft der Stallungen des Viehs zur Winterhaltung zu Ende. Die Wertungen des Kolchos haben sich die Aufgabe gestellt, mit Beginn der Viehwinterung keine Senkung der Tierleistungen zuzulassen. Eine aktive Hilfestellung des Viehs ist ein wichtiges Erziehungsgesetz. Ziel der Erziehung ist die Volkskontrolleure.

Leonid BILL

Gebiet Turgai

Verbesserung der Erzeugnisse durch Qualitätsüberwachung

Eine der Hauptbesonderheiten des 10. Planjahres ist die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Das kann nur auf der Grundlage eines komplexen Herangehens erfolgen.

In unserem Betrieb hatten sich die Elemente der systemmäßigen Überwachung der Qualität viele Jahre lang herausgebildet. In einer Wende bei der Lösung dieses Problems wurde die erste Blaupause der Einführung des Satorwart Systems der ausschüßfreien Produktionserzeugung in den Werkabteilungen der Hauptproduktion sowie die Lieferung der Erzeugnisse an die Gütekontrolle auf erste Vorweisung.

Danach wurde die Einführung der gesamten Systems der einwandfreie Projektierung und die Aufstellung technischer Unterlagen — abgeschlossen, das die wichtigsten technischen Abteilungen umfaßt.

Im System der ausschüßfreien Produktionserzeugung, dessen Hauptziel es ist, Erzeugnisse gemäß den gültigen technischen und Normativunterlagen herzustellen, wurde zum erstmalig in der inländischen Praxis das Niveau (der Prozentsatz) der Produktionslieferung auf erste Vorweisung festgesetzt. Dadurch kann der Anteil der Qualität der Arbeit der Hauptkategorie der Werktätigen im Betrieb — der unmittelbaren Produzenten — bewertet und verbessert werden. Die Mengenkennziffer hilft die materiellen und moralischen Stimuli effektiver zu nutzen und Maßnahmen zur Liquidierung der Ursachen niedriger Qualität einzuleiten.

Doch die Qualitätsüberwachung und die Anwendung der eingeführten qualitativen Kennziffer der Arbeit — der Prozentsatz der Produktionslieferung auf erste Vorweisung — ermöglichten es, nur einen Teil der operativen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen, da die Tätigkeit der technischen, ökonomischen und administrativen Dienste des Betriebs nicht zum Wirkungsbereich des Systems der

ausschüßfreien Produktionserzeugung gehörte.

Im Prozeß der Vorkommissionierung wurden an das System zur Qualitätserzeugung gestellt. Sie führten zur Schaffung eines besseren Systems der einwandfreien Arbeit.

Nach der Einführung des Systems verbesserte sich wesentlich die Qualität der Erzeugnisse. Der Prozentsatz der Lieferung von Teilen und Baugruppen an die Abteilung Technische Kontrolle auf erste Vorweisung ist um 5 Prozent gestiegen und beträgt 99,7 Prozent; die Zahl der Arbeiter, die das persönliche Kontrollpflichten führen, vorgrößer sich von 9 auf 696 Personen.

Wenn man noch hinzufügt, daß über 50 Baugruppen und Teile mit dem fabrikgeführten attestiert wurden und der Rat der Arbeiter „Ischim“ seit Dezember 1975 das staatliche Gütezeichen führt, so kann man sich vorstellen, welche Dienste uns die Qualitätsüberwachung schon leisten hat.

Heute ist das Komplexsystem der Überwachung der Qualität der Erzeugnisse als das modernste unter den Betriebsarten anerkannt worden. Innerhalb des Betriebs gliedert es sich organisch in das System der Produktionsleitung und wird in voller Übereinstimmung mit ihrer Struktur und funktionaler Zielsetzung aufgebaut. Auf der allgemeinen Theorie der Leitung basierend, reglementiert es die Abfolge der Tätigkeit zur Erreichung des Ziels, nämlich die Zielstellung, die Leitung und Planung der Güteindizes, die Bewertung der

faktisch erreichten Güteklasse, die Bearbeitung, den Vergleich und die Überleitung von Informationen an das Leitungsorgan zur Ausarbeitung einer Entscheidung. Das Gesamtsystem besteht darin, daß es durch seine Einwirkung alle Faktoren und Bedingungen umfaßt, die die Bildung der Produktionsqualität beeinflussen und somit die Erzielung der geplanten Güteklasse sichern. Mit anderen Worten ist das Komplexsystem der Überwachung der Produktionsqualität ein Gesamtsystem technischer, organisatorischer, wirtschaftlicher und sozialer Maßnahmen, die von den Werknormen reglementiert werden. Außerdem stellt es ein vielschichtiges System dar, das bestimmt für den Betrieb vier Leistungsebenen: Betrieb, Unterabteilungen (Werkhallen und -abteilungen), Abteilungsabschnitte, Büro- und Arbeitsplätze.

Das System umfaßt alle Stufen des Produktionszyklus: Produktion, Herstellung und Nutzung. Der Grad seiner Einführung wird nicht von der Zahl der ausgearbeiteten Werknormen bestimmt, denn selbst können sie die Probleme der Überwachung der Produktionsqualität nicht lösen, wenn nicht ihre genaue Koordination zwischen den unter- und beigordneten Produktionsabschnitten gemäß der Leistungsstruktur geschieht.

Seit dem IV. Quartal 1976 haben wir mit der praktischen Arbeit zur Einführung des Komplexsystems der Überwachung der Produktionsqualität begonnen, als in zwei Stufen geteilt und wollen sie 1980 abschließen.

Die erste Stufe wurde in zwei Etappen geteilt — die Vorbereitung der Werknormen und Einführung des Systems (Erarbeitung der Werknormen und Verwirklichung organisatorischer Maßnahmen zu ihrer Einhaltung).

In der ersten, der Vorbereitungsphase, wurde eine Koordi-

nationsarbeitsgruppe zur Entwicklung des Komplexsystems der Überwachung der Produktionsqualität gebildet, wurden Erfahrungen seiner Einführung in anderen Betrieben sowie methodische Direktivmaterialien, Empfehlungen studiert, die für die Ausführung eines Komplexes von Arbeiten zur Schaffung dieses Systems notwendig sind. Wir haben Lehrpläne für die technische, ökonomische und politische Schulung aufgestellt, den Stand der Produktionsqualität gemäß dem Programm erforscht und analytische Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel vorgemerkt.

Zur zweiten Etappe gehört die Ausarbeitung des technischen Aufbaus mit Hilfe dieses Systems neben einer Erläuterung und einem Zeitplan der Einführung der Werknormen; die Ernennung der Verantwortlichen für die Qualität in allen Abteilungen sowie der Leiter für Entwicklung von Teilsystemen, die Bildung einer Gruppe von Spezialisten für Aufstellung der Werknormen nach Teilsystemen.

Die Werknormen werden von Ingenieuren und Technikern führender Produktionsabteilungen ausgearbeitet, die Koordination der Arbeit und die methodische Leitung des Komplexsystems der Steuerung der Produktionsqualität wird vom Büro für Qualitätsüberwachung des Dienstes der technischen Kontrolle gesichert.

In der Zeit der Einführung dieses Systems wurden 130 Werknormen ausgearbeitet und eingeführt. Zur Zeit beginnen wir mit der Einführung der zweiten Stufe des Komplexsystems, mit der Vorbereitung der Werknormen, der Schaffung eines automatisierten Systems der Qualitätsüberwachung im Rahmen des im Betrieb gültigen automatisierten Systems der Produktionsleitung, das als Teilsystem zum allgemeinen System der Produktionsleitung gehören und ermöglichen wird, die Faktoren, die die Produktionsqualität bilden, genauer zu berücksichtigen.

Georgi NEBYLOW, Chefingenieur im Kirow-Werk

Gebiet Nordkasachstan

Schule der jungen Lektoren

Im Lehrjahr 1978—79 hielten die Lehrer der Nowosibirsker Hochschule für Elektrotechnik 1.300 Vorträge zu gesellschaftlich-politischen Themen in Patentbüros, in den Betrieben, in Industriebetrieben, Schulen und verschiedenen anderen Einrichtungen der Stadt.

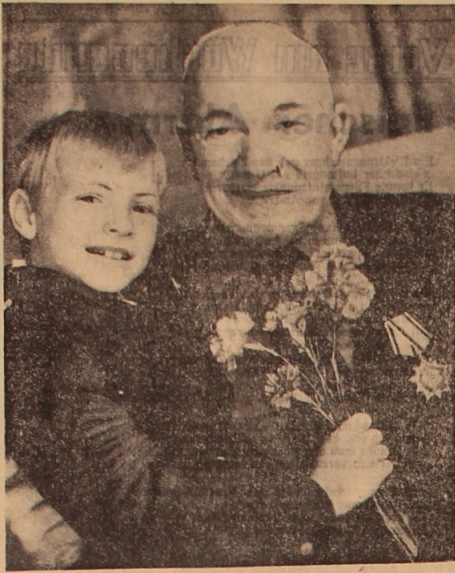
Wichtig ist, daß das Parteikomitee der Hochschule ständig dafür sorgt, einen guten Nachwuchs junger Lektoren, darunter auch Studenten, auszubilden. Sie werden auf ihre Vortragstätigkeit in der Schule „Jünger Lektor“ vorbereitet. Die Schule mit ihren vier Abteilungen — Internationalen Geschehen, Politische Ökonomie, Philosophie und militärpatriotische Erziehung — besteht schon 15 Jahre. Sie zählte bei



schen Unionsberatung in Moskau schenken jetzt die Hochschule, das Rayon- und das Gebietskommisariat die Ausbildung der Lektoren immer mehr Beachtung. Ist doch die Arbeit der Lektoren, vor Kommittees, Oberschülern, in allgemeinbildenden Schulen und in Bauplänen. Dann halten sie Vorträge in Betrieben oder in der Wohnung des Gebietskommisariats in umliegende Dörfer.

Nach Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ sowie des Referates „Ein Anliegen der gesamten Partei“ des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU M. A. Slesow auf der Ideologi-

Heinrich KLEIN



David JOST

Die Eiche

Sie steht im Tal am Schwanenteiche und ist gewaltig anzusehen. Was mußte diese Rieseneiche, in ihrem Leben schon beständig in ihrem Stamm gibt's tiefe Narben und offene Wunden, die im Flug mit glühender Flamme garben vor Zeiten ein Gewitter schlug. Zu ihr, der sagenhaften Eiche, kommt oft bei Wind- und Sturmgelahr, um Schutz zu suchen im Schutzwald der Eichen, der unerschrockene Königsaar. So steht sie manche hundert Jahre, erhaben, stark. Nichts kriegt sie klein. Sie trotzt den drohenden Gefahren und lehrt uns, unbegreiflich zu sein.

Herbert HENKE

Gräser

Betrachte diesen Flecken Gras! Kann es was Prächtigeres geben? Voll Safft und Kraft im Obermaß, zahlose Halme aufwärtsstreben. Bist du verdorrten und bedrückt, in die Vertiefung dieses Füllens aus Blumen und Grün gestickt! Sie kann Bekümmernisse stillen...

Der Schriftsteller Dominik Hollmann bekam nach seiner Auszeichnung mit dem Orden der Vaterfreundschaft viele Gratulationen von Freunden und Bekannten. Am meisten freute er sich aber über den Glückwunsch eines Schülers der dritten Klasse — seines Onkels Dima Appel, der ihm einen Strauß Gartenblumen schenkte.

Foto: David Neuwirt

Literaturseite

Rudolf JACQUEMIEN *Morgengymnastik*

Auffauchend aus den Tiefen des Schlafs, rudere ich mit starken Armen den sonnigen Wellen des Tages entgegen. Der Rhythmus der Bewegungen weckt die noch schlummernde Energie in den Muskeln.

In den verschlungenen Windungen des Hirs, dämlich, aufrecht und ausgerichtet mein Tagwerk begehnen kann. Und wieder bedauere ich, daß der Schlaf mit seinen unkontrollierbaren Träumen mir ein Drittel des Wachseins, des Lebens raubt.

* Klaus Schneider, Alma-Ata, ein kasachischer Frühling. VEB Brockhaus Verlag, Leipzig

Alex REMBES *Brot für den Sieg*

„Hör mich an“, fuhr der Brigadier fort. „Du wirst auf dem Traktor arbeiten. Onkel Frol Schirok und Boris Gaidar werden die Mähmaschinen bedienen.“
„Und wer wird Onkel Wanja auf seinem Traktor ablesen? Allein wird es ihm doch zu schwer sein.“
„Auch du wirst allein arbeiten, ohne Schichtwechsel.“ Du weißt, es fehlt an Traktoristen.“
Unter den Mechanistoren befand sich auch Nikonow, der am vergangenen Abend zum Kolchosvorsitzenden bestimmt worden war, weil Maximow nach Machatschkala mußte, wo er sich mit der Einrichtung der evakuierten Bevölkerung zu befassen hatte.
„Probiert mal, Sergej, den Motor anzulassen“, sagte Brusenow.
Sergej kurbelte, der Motor begann zu rattern. Bald ließen ein Mal nach dem anderen an die Traktoren, Kombines, Mähmaschinen zogen auf Feld.
Auf dem Feldstand der ersten Feldbaubrigade, zwischen einigen Apfrosenbäumen, war das Mittagessen zubereitet. Man stellte die Maschinen ab, Stille trat ein, nur irgendwo in der Ferne zwitscherten die Vögel, als begrüßten sie die Menschen, den Beginn der Ernte.
Nach dem Essen pufften, ratterten und knatterten die Traktoren und Kombines wieder. Es legten sich die ersten Helme, die ersten Schwaden, die ersten Körner fließen in den Bunker. Hinter den Mähmaschinen folgten Frauen und Mädchen, die die Schwaden zusammenfassen. In Garben banden, Bündel und Halbwüchsige trugen sie zusammen und stellten sie auf. Die Sonne brannte schonungslos. Die Menschen, im Schweiß gebadet, arbeiteten unerbittlich. Nur hin und wieder füllte man den Kübel des Traktors nach, trank sich selbst saft, so gierig, daß es am Kinn hinunterlief. Erst als die Sonne hinter dem Horizont verschwand, fand man sich im Feldstandort ein. Dort waren schon Pfähle in die Erde gerammt, ein Dach über der Feldküche, ein langer Tisch, zusammengeschnitten, war, fand man sich im Feldstandort ein. Dort waren schon Pfähle in die Erde gerammt, ein Dach über der Feldküche, ein langer Tisch, zusammengeschnitten, war, fand man sich im Feldstandort ein. Dort waren schon Pfähle in die Erde gerammt, ein Dach über der Feldküche, ein langer Tisch, zusammengeschnitten, war, fand man sich im Feldstandort ein.

Kolchosbauern hier: „Warum liegen viele Garben auf dem Feld herum?“

„Morgen nehme ich die Sache mit den Kontrollen entgegen. Brusenow schuldzuweisen.“
Batrak griff nach dem Zügel. In diesem Augenblick schrie ihm Sergej zu: „Onkel Boris, nehmen Sie mich mit bis ins Dorf!“
Sergej sprang auf den Wagen, das Pferd trabte davon.
Der Name „Batrak“ stand im Gegensatz zu seiner Herkunft. Sein Vater war ein gewesener Grundbesitzer im Gebiet Rostow, dessen Vermögen nach der Oktoberrevolution beschlagnahmt wurde. Da er sich zur Wehr setzte, eine Bande organisiert hatte und Überfälle auf die örtlichen Sowjets unternahm, wurde er nach Sibirien verbannt. Boris war damals 22 Jahre alt, an der linken Hand verunstaltet, und er wurde nicht eingezogen. Im Jahre 1934 kam er in das Chutor Swobodny. Hier lebte er allein mit seiner Frau. Kinder hatten sie nicht. Sein Lebenslauf war im Dorf bekannt, bekannt war auch, daß er ein guter Jäger war und ein großer Geizhals. Eine Streife Wogez führte sie schwiegend, endlich fragte Batrak: „Warum bist du nicht mit den Komso-molzen nach Armawir geflüchtet?“
Ich kann da eins nicht verstehen. Was hat denn die Komso-molzen und Komso-molzen sein? Ich habe noch nicht einmal ein Komso-molzenbüchlein, das bekomme ich später“, sagte er offenerzig und fügte hinzu: „Ich wollte hierbleiben bei meinen kranken Eltern. Auch in Kolchos lebst es an Menschen. Wer würde auf meinem Traktor arbeiten?“
„Mach mir keinen blauen Dunst vor. Denkst du, ich glaube das? Man traut dir einfach nicht, weil du ein Deutscher bist. Das ist die ganze Ursache“, erwiderte er. Eine dumpe Wut stieg in Sergej hoch, doch Batrak fragte innerlich: (Fortsetzung folgt)

Stellen wir eingangs fest: Nur wer nie dokumentale Prosa geschrieben hat, kann behaupten, daß dies leichter sei als das Fabulieren. Die Verpflichtung, interessant, unterhaltend zu sein, bleibt bestehen, dazu kommt aber noch die Verantwortung, daß alles genau den Tatsachen entspricht. Die kompositionellen Anforderungen werden dadurch beinahe noch größer, und der sprachliche Ausdruck kommt erst recht zur Geltung. Wenn Klaus Schneider, ein Kasachstanpionier aus Leipzig, Journalist und Schriftsteller, diese Wahrheiten vor seinem Unternehmen nicht gewagt haben sollte, so sind sie ihm mit Bestimmtheit bewußt geworden, als er seine Alma-Ata-Reportage schrieb, eine Pionierleistung obgleichlein.

Wahrlich: Obwohl zwischen der DDR und Kasachstan als einer der Sowjetrepubliken seit langem gute und feste, sich immer weiterentwickelnde Beziehungen auf wirtschaftlichem, technischem und kulturellem Gebiet bestehen, fehlte bisher, unseres Wissens eine mehr oder weniger umfassende literarische Darstellung dieses für Mitteleuropäer immer noch geheimnisvollen, exotischen Landes. Darum verdient das Buch von Klaus Schneider das höchste Lob allein schon als Versuch, diese Lücke zu schließen.
Der Aufgabe, eine unterhaltende, packende Lektüre zu schaffen, hat sich Klaus Schneider als durchwegs gewachsen erwiesen. Was ist sich nun also zum Inhalt des Buches sagen? Setzen wir voraus, daß die Gesetze der berühmten kasachischen Gastfreundschaft, denen sich unser Reisender übrigens ohne merklichen Widerstand zu fügen bereit war, ihm des öfteren Tages-abläufe aufzuzeigen, die zur ernsthaften Arbeit nicht gerade die

günstigsten waren. Trotzdem (zum selbsten oder vielleicht auch dank diesem Umstand, weil er an den vielen Festalen mitunter auch bedeutende, informationsreiche Bezeichnungen in geschlossenen hatte) ist es dem Autor gelungen, ein wahrheitsgetreues und umfängliches Bild Kasachstans mit seiner Geschichte, Wirtschaft und Kultur zu geben. So nutzt er eine Besichtigung der Volkswirtschaftsausstellung, selbstverständlich! Frauen müssen ihn charmant nennen. Jeder, der Olshas persönlich kennt, wird mir zustimmen, daß treffendere Worte über den Dichter kaum zu finden sind. Sehr treffend und einleuchtend ist auch alles was Schneider über Medubat Kurmanow sagt, der berühmten Übersetzer von Goethes „Faust“ aus dem Deutschen ins Kasachische. So geht es auch mit den er-

Wir sind entdeckt

trauensvoll, selbstverständlich! Einige Kapitel des Buches sind den sowjetdeutschen Lesern (wie auch Schreibern) besonders willkommene und bedeutungsvoll. Zum ersten Mal wird dem breiten Leserkreis in der DDR der Einblick vermittelt in die sowjetische Geschichte, Kultur und Literatur. Also können wir wohl, wie die meisten Deutschen im Kasachien, über Columbus, freudig aus-

Buchbesprechung

Warum gelingt das alles dem Autor so gut, stellte ich mir die Frage, als ich das Buch las. Und mir scheint, daß ich die Antwort gefunden habe. Klaus Schneider war nach Alma-Ata gekommen — ich sage nicht unvorbereitet, nein, ein sorgfältiges Studium der zeitgemäßen Literatur ist in solchen Fällen eine Selbstverständlichkeit — aber ohne jegliche Voreingenommenheit, den unmittelbaren Eindrücken ganz offen, sehr aufmerksam, wie ein wahrlich unbeschriebenes Blatt, mit aufrichtigem und freundschaftlichem Interesse für die fremden Sitten, Gebräuche und das Leben der Kasachstaner ausmachte. Ein Wort, das der Autor vielleicht am öftesten gebraucht, ist „Internationalität“, internationalistisch. Er sagt dieses Wort mit Achtung und besonderer Genugtuung, weil — weil er selbst als Vertreter eines befreiten sozialistischen Staates

rauen, internationalist ist. Einige Kapitel des Buches sind den sowjetdeutschen Lesern (wie auch Schreibern) besonders willkommene und bedeutungsvoll. Zum ersten Mal wird dem breiten Leserkreis in der DDR der Einblick vermittelt in die sowjetische Geschichte, Kultur und Literatur. Also können wir wohl, wie die meisten Deutschen im Kasachien, über Columbus, freudig aus-

Vertrauen...

Rosa FLUG

Walli war ausgegangen. Die Mutter saß am Küchentisch dem Vater gegenüber und wartete geduldig, bis dieser sein Abendbrot gegessen hatte und sich die Hand nach der Zeitung ausstreckte.
„Arno, ich hab' was zu besprechen mit dir, was Wichtiges“, sagte die Mutter.
„Na, wo brennt's denn wieder? Laß mich wenigstens die ‚Prawda‘ durchgucken.“
„Die Zeitung reißt nicht aus, brauchst keine Angst zu haben. Das ist immer so mit dir — erst die Zeitungen, dann Fußball oder Eishockey im Telex, und für die Familie hast du nie Zeit.“
„Ich höre gespannt zu, hab aber noch nichts Wichtiges gehört“, brummte der Vater, die Schlagzeilen überfliegend.
„Unsre Walli kriegt Briefe ohne Rückadresse.“
„Ist das schlimm!“
„Denkste nicht! Ein ehrlicher Mensch würde seinen Namen nicht verheimlichen. Das sieht sicher.“
„Hm... hm“, murmelte der Vater abwesend und versuchte, weiterzulesen.
„Arno, wollen wir doch zusammen denken und handeln! Sag, wer Walli schreibt!“
„Ja, wer eigentlich?“ meinte der Vater achlos und verließ sich wacker in die Zeitung.
„O, wenn ich das wüßte! Glaub mir, Arno, ich hab die Nachruhr schon verloren.“ Ich weiß, was Walli die Briefe verpackt. Vielleicht lesen wir einen... den letzten.“
„Anna!“
„Du hast gut reden. Gehst morgens auf Arbeit, kommst abends müde heim, hast keine Zeit, zu gucken und guckst auf den Bildschirm. Oder du bist wochenlang auf Dienstreisen. Was deine Tochter treibt, das geht dich nichts an“, schlochte die Mutter.
„Walli lernt in der 10. Klasse, ist eine gute Schülerin, gerhocht und hilft dir in allem. Und du machst da eine Tragödie wegen einem persönlichen Brief.“
„Wegen einem! Hal Ein ganzer Haufen ist schon. Und von einem Betrüger! Ich hab mit Walli gesprochen, hab sie ermahnt, um mehr Vertrauen entgegenzunehmen. Wir können ihr doch immer mit gutem Rat beistehen. Und weißt du, wie die sich angezweigt hat!“
„Na, was hat sie denn gesagt!“
„Mama, hat sie gesagt, wenn ich deinen Rat brauche, werd ich schon fragen.“
„Molodze, die Wallki!“
„Du machst dir das Leben zu leicht. Arno. Wenn aber dieser Brief Walli sagen, dieser Briefschreiber...“
„Laß das Anna, Unsre Tochter ist ein kluges Mädchen und weiß selbst, was sie tun oder lassen soll. Ich glaube ihr und baue auf ihre Vernunft“, erwiderte der Vater friedlich, ging in die große Stube und schaltete den Fernseher ein: Das Fußballfesten begannen.
Seit Anfang des letzten Schuljahrs bekam Walli oft Briefe. Aber nicht nur das qualte die Mutter. Walli selbst war es, die ihr die größten Sorgen bereitete. Seit dem ersten Brief und bescheidene Mädchen drehte sich jetzt stundenlang vor dem Spiegel herum und betrachtete sich kritisch und anspruchsvoll. Sie bemalte sich die Augenlider mit zregendem Himmelblau, dadurch bekamen sie einen gefährlich schwärmerischen Ausdruck, schienen unangenehm groß zu sein, und die Mutter beeilte sich gewöhnlich zu sagen,

manch dir überhaupt um nichts, siehst nicht, was mit Kind los ist.“
„Sachte, nur immer sachte, Anna.“
„Ich hab dir eine Möglichkeit in die Hand gespielt... Hästest sie in die Beichte nehmen sollen.“
„Schäm dich, Annuschka! Früher warst du nie so nörglerisch. Und was denkst du, wenn ich dir meine fremde Briefe lesen? Der eigenen Traktor nachspionieren? Na, da mach ich nicht mit, hörst du! Auch dir rate ich ab, meine Liebste.“
„Noch ein Monat war dahingerauscht, es war schon nicht mehr Herbst und War noch nicht Winter. Eines Abends kam Walli freudestrahlend nach Hause, warf sich der Mutter an den Hals, drückte ihr einen flüchtigen Kuß auf die Wangen und ließ die Mutter nicht zur Frage kommen.
„Wir waren mit Jura im Wald“, sagte sie schnell und bildlos, flüchtete sich in die Küche, um die Ohren der Obstschale und suchte in ihr Zimmer. Die Mutter folgte ihr so gleich, setzte sich zu ihr auf den Diwan, nahm Walli Hände in die ihrigen und sagte sanftmütig:
„Mein liebes Kind, du vertraust mir nicht mehr... und ich... Ein schuld.“
Walli schmeigte sich an die Mutter, schaute ihr tief in die Augen, was schon lange nicht mehr getan hatte, und erwiderte leise:
„Du bist eine Schwärzlerin. Ma, dich benehmen die Briefe... Nun, die sind von Jura.“
„Von Jura!“ wiederholte die Mutter überaus und erleichtert, und ihre Augen wurden feucht...
Walli nickte bejahend.
„Ich zürnte dir, weil ich glaube, du bist nicht so ganz so gut, und... Und... ich muß dir gestehen, Mutter: deine Tochter ist kein guter Mensch.“
„Sag so was nicht, Walli! Nein, nein! Was hast du denn Böses getan? Und wem?“
„Mein Verhalten zu dir, zu Jura...“
„Du bist einfach aufgewühlt... Reizbarkeit der Jugend, mein Kind. Eine leuchtende Welt steht dir offen, und es geht dir auf dieser Welt mit all ihren Freuden und Rätseln. Du schaust in die Zukunft... werdest... Suchst deinen Platz im Leben... suchst dein Glück... Wartest auf ihn, den Einzigen, dem du alles anvertrauen kannst, wie ein Kind, wie drei heißerhesten Worte sagen wird.“
„Ma, er ist ja da. Lebt auf dieser Welt, lebt neben mir — und ich weiß längst: er versteht mich und ich verstehe ihn... Er hat mir die drei Worte gesagt... aber ich fürchte, er hält mich für besser als ich bin.“
„Eile nicht, Warte, und veralte deinen Traum nicht.“
„Und wenn die Jahre vergehn?“
„Hör mal, Töchterlein, ich kenne das Leben, hab manches erfahren und erzählt. Ich erzähle dir das, glaub deinem Herzen. Es ist doch so — du weißt etwas noch nicht, aber das Herz weiß es schon. Und es gibt ein Geheimnis: Wer seinem Traum nicht nachgeht, wie es sich glücklich sein und bleibt immer jung.“
Plötzlich reißt der Vater die Tür auf.
„Raus, raus von hier, Dament! Im Bildkorn läuft schon die zweite Folge des neuen Fernsehfilms!“

manch dir überhaupt um nichts, siehst nicht, was mit Kind los ist.“
„Sachte, nur immer sachte, Anna.“
„Ich hab dir eine Möglichkeit in die Hand gespielt... Hästest sie in die Beichte nehmen sollen.“
„Schäm dich, Annuschka! Früher warst du nie so nörglerisch. Und was denkst du, wenn ich dir meine fremde Briefe lesen? Der eigenen Traktor nachspionieren? Na, da mach ich nicht mit, hörst du! Auch dir rate ich ab, meine Liebste.“
„Noch ein Monat war dahingerauscht, es war schon nicht mehr Herbst und War noch nicht Winter. Eines Abends kam Walli freudestrahlend nach Hause, warf sich der Mutter an den Hals, drückte ihr einen flüchtigen Kuß auf die Wangen und ließ die Mutter nicht zur Frage kommen.
„Wir waren mit Jura im Wald“, sagte sie schnell und bildlos, flüchtete sich in die Küche, um die Ohren der Obstschale und suchte in ihr Zimmer. Die Mutter folgte ihr so gleich, setzte sich zu ihr auf den Diwan, nahm Walli Hände in die ihrigen und sagte sanftmütig:
„Mein liebes Kind, du vertraust mir nicht mehr... und ich... Ein schuld.“
Walli schmeigte sich an die Mutter, schaute ihr tief in die Augen, was schon lange nicht mehr getan hatte, und erwiderte leise:
„Du bist eine Schwärzlerin. Ma, dich benehmen die Briefe... Nun, die sind von Jura.“
„Von Jura!“ wiederholte die Mutter überaus und erleichtert, und ihre Augen wurden feucht...
Walli nickte bejahend.
„Ich zürnte dir, weil ich glaube, du bist nicht so ganz so gut, und... Und... ich muß dir gestehen, Mutter: deine Tochter ist kein guter Mensch.“
„Sag so was nicht, Walli! Nein, nein! Was hast du denn Böses getan? Und wem?“
„Mein Verhalten zu dir, zu Jura...“
„Du bist einfach aufgewühlt... Reizbarkeit der Jugend, mein Kind. Eine leuchtende Welt steht dir offen, und es geht dir auf dieser Welt mit all ihren Freuden und Rätseln. Du schaust in die Zukunft... werdest... Suchst deinen Platz im Leben... suchst dein Glück... Wartest auf ihn, den Einzigen, dem du alles anvertrauen kannst, wie ein Kind, wie drei heißerhesten Worte sagen wird.“
„Ma, er ist ja da. Lebt auf dieser Welt, lebt neben mir — und ich weiß längst: er versteht mich und ich verstehe ihn... Er hat mir die drei Worte gesagt... aber ich fürchte, er hält mich für besser als ich bin.“
„Eile nicht, Warte, und veralte deinen Traum nicht.“
„Und wenn die Jahre vergehn?“
„Hör mal, Töchterlein, ich kenne das Leben, hab manches erfahren und erzählt. Ich erzähle dir das, glaub deinem Herzen. Es ist doch so — du weißt etwas noch nicht, aber das Herz weiß es schon. Und es gibt ein Geheimnis: Wer seinem Traum nicht nachgeht, wie es sich glücklich sein und bleibt immer jung.“
Plötzlich reißt der Vater die Tür auf.
„Raus, raus von hier, Dament! Im Bildkorn läuft schon die zweite Folge des neuen Fernsehfilms!“

Alexej DEBOLSKY

Generalproben

Jetzt sind sie wieder in ihre Alma mater zurückgekehrt, um das letzte Studienjahr zu schließen. Der verlassene Sommer war für sie, die Studenten des deutschen Studios der Schtschepkin-Schauspielschule am Staatlichen Akademischen Schauspieltheater, ein Tag des Abschieds und des Ordens der Oktoberrevolution, eine verantwortliche Zeit. Sie waren zu Gastspielen nach Karaganda und in die umliegenden Siedlungen gekommen, um am Zuschauer zu prüfen, ob der von ihnen gewählte Weg richtig ist, um vor ihm Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen. Die Gastspiele waren vorzuziehen eine Generalprobe vor dem Eintritt des künftigen Theaters ins selbständige Leben.

Die Gastspiele wurden mit Lesings, Trauerspielen, „Gulliver Galien“ (Regie des Pädagogen und Regisseurs des Studios W. A. Saranow) eröffnet. Der im Werk enthaltene scharfe soziale Protest gegen Tyrannat und Gewalt, der Dramatismus der Konfliktsituationen, die großartige, vollendete Form, die meisterhafte Gestaltung der verschiedenen Figuren festelten die Aufmerksamkeit der Regisseure und der Schauspielstudenten. Der Handlungsart — Gussalla — und die handelnden Personen tragen italienische Namen, aber Lesings' Zeitgenossen begriffen sofort: Gussalla liegt in Deutschland, und die Handlung spielt im feudalen Deutschland.

Hettore Gonzaga, Prinz von Gussalla (Eugen Uch) wird als Produkt seiner Klasse gezeigt, der nur seinen Launen lebt, kalt und nüchtern. Todsüchtige unterschreibt, Matressen wählt und wäscht und seine „Nebenbuhler“ beseitigt. Ihm zur Seite steht das korrupte Hofgeschmeiß, so der Kammerherr Marinelli (Peter Zacharias), ein williges Werkzeug in den Händen des Fürsten. Diesen Vertretern der verfallenen feudalen Ordnung stehen der aufrecht und ehrlich denkende Oberst Odoardo Galati (Woldemar Hoppe) und seine tugendhafte Tochter Emilla (Maria Albert) gegenüber, die die fürstlichen Gelüsten zum Opfer fällt. Zu ihnen zählt auch die verstorbene Geliebte des Prinzen, die Gräfin Orsina (Irene Langemann), die zur großen Anklägerin der Fürstentumswilke wird. Um ihre Tugend zu bewahren, muß Emilla ihren Vater um den Todsstoß bitten...

kleinen Szene aus dem Volksleben. Die Inszenierung der Foklore scheint nicht gewohnt zu sein. Dabei ist es wichtig, lokales Material zu verwenden, das große Möglichkeiten für Bühnenbearbeitungen enthält.

Eine angenehme Überraschung war die Pantomime „Der Mensch“, aufgeführt von Eugen Uch. Durch die Sprache des Körpers gelang es ihm, Zielstrebigkeit und den Sieg des Menschen über alle Widerwärtigkeiten des Lebens zu zeigen.

Interessant waren die Fechtstudien „Improvisation“ (Wiktorschew) und Jakob Köhn, die Fechtstudie zwischen Merkurio und Tibald aus „Romeo und Julia“ von Shakespeare (David Schwarzkopf, Heinrich Knaub, Richard Burbach und Woldemar Hoppe). Mit Meisterschaft und gutem Humor wurde die Fechtstudie „Trinkt den Kaffee der Firma „Papa Johns und Sohn““ erzüchtet endgültig aufgeführt (Johann Knaub, Woldemar Hoppe und Ella Hartwig). Doch in allen Fechtstudien möchte man mehr Eleganz und höhere Meisterschaft wahrnehmen.

Der größte Erfolg wurde dem Einakter „Das Mikroskop“ von W. Schukschin zuteil. Vor zwei Jahren in russischer Sprache inszeniert, wurde das Stück in die deutsche Dialekt übersetzt, und in dieser Fassung wird es nun gespielt.

Das aktuelle Thema, der satirische Volkshumor rufen ein reges Interesse der Zuschauer hervor. Gelächter und Beifall in Zuschauergruppen verstummen nicht. Johann Knaub (Sergej) und Katharina Schmeier (seine Frau) sind es gelungen, plastische, einprägsame Gestalten zu schaffen. Eine wesentliche Komponente des Erfolgs der Inszenierung ist der Dialekt, der den breiten Zuschauermassen verträglich und verständlich ist. Es leuchtet ein, daß die Pflege des Dialekts dem Kollektiv auch in Zukunft Erfolge sichern wird.

Das französische Vaudeville „Die Schmetterlinge“, gespielt von Irene Langemann, Ella Kautz und Richard Burbach, (wie übrigens auch „Das Mikroskop“) zeigte überzeugend, daß die jungen Schauspieler nicht nur ernsten, dramatischen, sondern auch aus-

geprägt komischen Rollen gewachsen sind.

Im guten Schulte das Konzert eine gute Zeile, die Beherrschung verschiedener Berufsrichtungen, die die jungen Schauspieler ohne Zweifel weiter ausbauen werden.

Ludmila Nowikowa, Pädagogin und Lehrerin der Gastspiele, sagte: „Unsere deutsche Truppe wird ihr Studium im nächsten Jahr abschließen. Die Studenten arbeiten hart, ihr Arbeitszeitpunkt dauert von 9 Uhr früh bis 9 Uhr spät, von Tag zu Tag. Tag, Schachspiel, Sprecherei, Bewegungstraining, Stimm- und Atemschulung, Schminken, Kunstgeschichte, gesellschaftlich-politische Disziplinen, Sport, Fechten und noch anderes mehr gehört zu ihrem Pensum.“

Doch das ist noch nicht alles. In dieser Truppe müssen alle alles können. Während der Gastreise waren Robert Schliedenhard und Woldemar Eck Leiter des technischen Betriebs, Woldemar Hoppe Licht- und Wärmehilfen, Lydia Dringer war für Requisiten zuständig, in der Bügelstube schaltete und wählte Ella Hartwig. Es wurden Pädagogen im Fach Sprecherei ausgebildet. Das sind die Schauspielstudenten Rosa Treuberg, Katharina Maier, Ella Hartwig, Lehrpersonen der deutschen Sprache werden Katharina Schmeier und Irene Schmeier sein, das Theater wird auch seine eigene Dramaturgie haben. Die Studenten können alle laden, während ihrer Gastspiele erhalten haben, wird die ihnen im letzten Studienjahr, bevor sie h e n d e n Schwierigkeiten überwinden helfen und sie für ihre künftige selbständige Arbeit begeistern.

Johann WINDHOLZ, Aspirant am Leningrader Institut für Schauspiel, Musik und Filmmkunst, Karaganda

Das Kulturministerium der UdSSR hat den Befehl erteilt, die Kompletierung des deutschen nationalen Theaters mit schöpferischen und administrativen Kadern zu realisieren. Wir sind daran interessiert, daß an der Spitze des Theaters Enthusiasten, engagierte, talentvolle Menschen stehen. Wir haben bereits den Leiter des technischen Betriebs A. J. Panikow, der die entsprechende Fakultät der Theaterhochschule beendet. Ihr Studium beenden auch zwei Bühnenbildner, Alexander Hain, und ein Szenarist, Alexander Maslennikow, der seinen Nebenberuf als Maskenbildner im Theater der Satire. Sie sind alle aus Karaganda.“

Die jungen Schauspieler erinnern sich mit Begeisterung an die Gastspiele. Alexander Hain, Kompositionorganisator des Studios, sagt: „Das Interesse für unser Spiel, die Teilnahme an den Augen der Zuschauer — alles zeigte davon, daß man uns braucht. Vor uns stehen große Probleme: Gestaltung des Spielplans, Suche nach neuen schöpferischen Wegen in der Kunst, Erziehung zum Zuschauer. Mit Hilfe der für uns engagierten Organe und der Zuschauer werden wir es unbedingt schaffen.“

Irene Langemann: „Uns freut die große Teilnahme der Redaktionen, der örtlichen Intelligenz, der Zuschauer an unseren Gastspielen. Es kamen viele interessante Treffen zustande. Wir sind berufen, eine Überaufgabe zu lösen: die ideologische und kulturelle Erziehung der Masse. Das Theater wird auch zur Förderung der nationalen Kultur und nicht zuletzt zur Pflege unserer Muttersprache beitragen. Dazu müssen wir organisiert, einig vorgehen.“

Die schöpferische Ladung, die die Studenten des deutschen Studios der Schtschepkin-Schauspielschule inszenieren, muß erhalten werden. Die Bühnen und Dekorationen vorbereiten, sie beleuchten u. a. Alle sind gesellschaftlich aktiv.

Die Studenten arbeiten viel an der Vervollkommnung ihrer Fertigkeiten in der deutschen Sprache. Sie werden von den besten Spezialisten der Maurice-Therz-Fremdsprachenschule unterrichtet — die Kandidaten der philologischen Wissenschaften K. M. Kolosow, B. S. Kandinski u. a.

Verse am Wochenende

Falscher Alarm

Ein Elektronenrechner gab das Zeichen: „Feindlicher Luftangriff auf U.S.A.“. Er konnte Fliegerstützpunkte erreichen im hohen Norden von Amerika.

Und schnelle Abflugjäger donnerten stießen auf den Alarm hin in die Luft empor, um diese „Angreifer“ gleich abzuschießen, wie sie es oftmals schon geübt zuvor.

Doch es gelang, rechtzeitig abzublenden und den ungewollten Kampflärm, eh alarmiert er die Raketenbatterien, mit ihrer Todespele Riesenanschwarzen...

Der Präsident und auch sein Kriegsminister erlöhren von dem Fehlalarm erst dann, als man den irden „Elektronenminister“ schon zur Vernunft gebracht, gelöst den Bann.

Wie aber, wenn das „Halt!“ zu spät gekommen? Wenn aber erlöhrt er war, der „Gegeißelte“? Ein Grauen muß den Künftigen überkommen, wenn er sich vorzustellen das vermag.

was dann geschehen wäre! Das „Ernstfall-Spielen“ der Pentagoner Waffenwissenschaftler, ihr provokatives „Auf-Rußland-Zielen“ — ist eine ständige Kriegsbrandgefahr.

Wer garantiert uns, daß nicht eines Tages der strenge „Halt!“-Befehl zu spät ertönt, und von der Wucht des Kernkraftschlages die ganze Welt bis hoch ins All erschüttert, vernichtend alles, was uns lieb und teuer in diesem atomaren Höllenfeuer?

Rudi RIFF

Kulturleben der Republik

Zirkus im Dorf

Ins Rayonkulturhaus Katschiry, Gebiet Pawlodar, in die Klubs Kulturhäuser der Sowchoses und Kolchose des Rayons war der Zirkus aus Nowosibirsk auf Gastspiel gekommen.

Das Jugendkollektiv zeigte ein buntes Programm, in ihm waren alle Genres der Zirkuskunst vertreten. Valentina Shurawjowa bezauberte die Zuschauer durch ihre Kunst, das Programm zu führen. Fröhliches Lachen begleitete die Vorstellung von Anfang bis Ende.

Macht euch bekannt: „Assen“

Das Estradenensemble ist in Tschersk, Gebiet Semipalatsk, seit einem Jahr gegründet worden und hat sich in dieser kurzen Zeit unter den Einwohnern des Rayonzentrums beliebt gemacht. Es ist Präfektur der Gebietschance der Latentzucht, ihm wurde die Ehre zuteil, vor den Delegierten des XII. Republikkongresses der Bevolmächtigten der Konsumgenossenschaften in Alma-Ata aufzutreten.

Auf dem Spielplan des Ensembles stehen russische, kasachische und deutsche Lieder, instrumentelle sowjetische und ausländische Kompositionen. Seine Teilnehmer sind alle Mitarbeiter des Konsumgenossenschaftsverbandes des Rayons.

Das Ensemble, das von W. Tschukowski und T. Kuchnow geleitet wird, kann man nicht nur auf der Bühne des Rayonkulturhauses sehen, sondern auch bei den Arbeiterpartei, auf dem Hofpartei, in den Jugendgruppen und Schachzucker, wo sie besonders willkommenen Gäste sind.

Arbeiter stellen aus

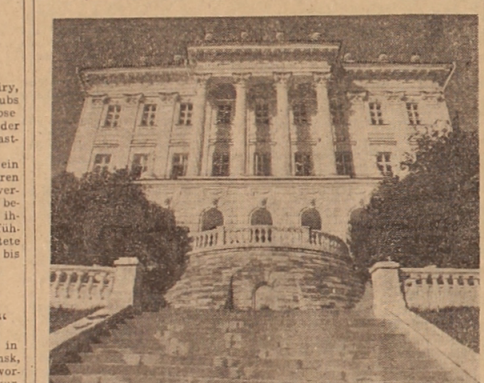
Die Einwohner der Kumpelstadt Schachtinsk unweit von Karaganda hatten unlängst die Möglichkeit, sich mit einer originellen Ausstellung bekannt zu machen. Die Exponate waren keine Erzeugnisse von Berufskünstlern, ihre Schöpfer waren Arbeiter, Rentner u. a.

Großes Interesse erweckten die Teppiche, die von der Elektroschweizerin des Wohnungsbaubkombinats W. Mamonowa, und der Arbeiterin der Grube „W. I. Lenin“ M. Karnachowa hergestellt wurden.

Die Besucher hatten ihre Freude an der Komposition „Schneewittchen“, einem Erzeugnis aus Zierperlen und Strohhalm, angefertigt von den Kindergärtnerinnen G. Abramowa, W. Kabanowa und L. Fischer.

Hier gab es Strickerzeugnisse, Schnitzereien, Bariefelg u. a.

Mit Ehrenurkunden des Organisationskomitees wurden die Zirkel „Geschichte Handen des Kulturarbeiters“ der Bergarbeiter des Pionierhauses, der Kindergärten „Tschermomachka“ und „Malyschka“ ausgezeichnet. Sechs Exponate wurden für die Gebietsausstellung gewählt. (PresseDienst der „Freundschaft“)



Hauptbibliothek des Landes

MOSKAU. Jeden Morgen streben dem Eingang zur Hauptbücherei des Landes — der den Leninorden tragenden Lenin-Staatsbibliothek — Menschen verschiedenen Alters und verschiedenen Berufe zu.

In ihre 20 Lesäle kommen täglich mehr als 8000 Besucher.

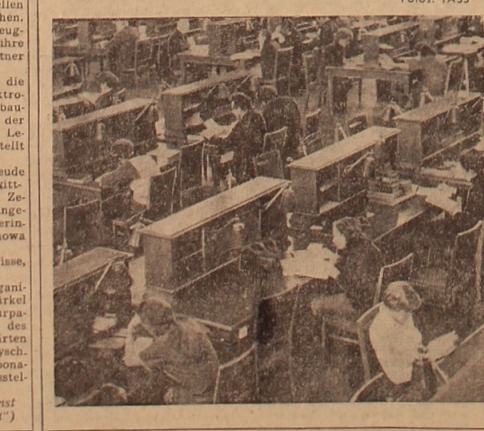
Die weltgrößte Bibliothek, die ihre Geschichte von der öffentlichen Rumjanzew-Bibliothek, gegründet 1862, führt, hat in ihren Beständen 30 Millionen Bände Bücher und Zeitschriften. Hier werden die zu Lebzeiten erschienenen und ersten Publikationen von K. Marx, Fr. Engels und W. Lenin aufbewahrt.

In der Bibliothek gibt es Dutzende Abteilungen, Dienste und Abschnitte. Die Abteilung für Hygiene und Restaurator ist eine der wichtigsten. Die Mitarbeiter der Abteilung erneuern jährlich mehr als 300000 Blätter „altersschwacher“ Bücher und Manuskripte. Die Restauratoren der Bibliothek haben für die Leser Zehntausende Dokumente und Briefe zurückgewonnen. Das sind Urkunden von Iwan Gornoy, Boris Godunow, Briefe von Bestuhew-Rjumin und Tschadajew, Notizbücher von Korolenko, Manuskripte von Gogol und Tschechow, Briefe von Turgenjew, Hunderte Zeitungsjahrgänge aus den ersten Jahren der Sowjetmacht...

Mehr als 3000 Mitarbeiter der Bibliothek befähigen die Leser, Ihre Arbeit viel erheblich durch die Technik erleichtert. Dazu gehören das Elektronenrechnenzentrum, Förderbänder, die Briefpost u. a. m.

Die große Bücherei faucht Bücher mit 3790 Bibliotheken und anderen Organisationen aus 106 Ländern der Welt.

Unsere Bilder: Das erste Gebäude der Bibliothek — das „Paschkow-Haus“ im Lesesaal (Bild unten). Fotos: TASS



Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, pr. Celinogradskaja, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die Sieger

Der Gebietsrat für Tourismus und Exkursionen und der Zwischenbetriebshaus für Volkstourismus haben das Fazit des Wettbewerbs um das beste Foto zum Thema Tourismus und Exkursionen in Pawlodar. Den ersten Preis des Wettbewerbs erwarb der Kom-

Für jedes Alter

Zum dritten Mal verlief in unserer Stadt im Kulturpalast „Zementnik“ der traditionelle Wettbewerb in der Gessellschaftsanz. In Tschimkent wird diese Art Kunst hoch geschätzt. Im diesjährigen Wettbewerb „Sonnenstrahlen“ wurde die Zahl der Tänze, ihre choreographische Kompositionen und die Kunst der Darsteller in Betracht gezogen. Das obligatorische Programm enthielt solche Tänze wie Boston, Tango, Slowfo, Rumba, Samba, Chachacha.

Um den Sieg waren 34 Tanzpaare bemüht aus Alma-Ata, Tschimkent,

Wie ich das Rauchen lerne

Ich war ein kräftiger Junge und begann meine Laubbahn als ungeliebter Arbeiter an einem Neubau. Am ersten Tag mußte ich mit einem Arbeiter Heizkörper in das neuerliche Haus tragen.

„Nicht arbeiten, das ist keine halbe Stunde, da sagt mein Partner: „Rauchpause!“

„Ich rauche nicht!“ erkläre ich stolz. „Ich habe auch in der Schule nicht geraucht.“

„Da hast du es gut. Ich aber kann es nicht mehr aushalten, muß eine Zigarette verbrennen“, sagt Viktor, plumpst auf den Heizkörper und raucht einen Glimmstengel an. Schweizerisch schmeuchend hält er uns beide in eine Rauchwolke ein. Ich steh' daneben, rücke ab und warte. Allein kann man einen Heizkörper doch nicht tragen.“

Der Brigadier kommt vorüber. „Schwarz“, sagt er, „was stehst du herum und arbeitest nicht?“

„Rauchpause!“ ist meine Antwort. „Was für eine Rauchpause? Du“

„Der Brigadier kommt vorüber, „Schwarz“, sagt er, „was stehst du herum und arbeitest nicht?“

„Rauchpause!“ ist meine Antwort. „Was für eine Rauchpause? Du“

Nach A. Sawtschuk

Aber so etwas, denke ich und gehe niedergeschlagen zurück zu meinem rauchenden Partner. Keine halbe Stunde vergeht und schon wieder erkläre ich: „Rauchpause!“, macht er sich auf den Heizkörper bequem und zündet sich eine Zigarette an. Da sind auch schon unser Brigadier und der Bauleiter. Mir wird es heiß. Viktor sitzt gemächlich über dem Tanzstudio in Tschimkent und ernten nun die Früchte ihrer Arbeit.

Unlängst fand das Finale des Wettbewerbs in Tschimkent statt, im Jahr 1978, findet der Wettbewerb „Silbernes Edelweiß“ in Alma-Ata statt, anschließend folgt ein

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Näch A. Sawtschuk“

raucht doch gar nicht.“

„Komm, Viktor“, fordere ich den Kollegen auf.

Der lüschnt noch einige Zeit an der Zigarette, erhebt sich dann auf und wir gehen wieder in die Arbeit. So vergeht noch eine halbe Stunde, vielleicht sind es auch vierzig Minuten.“

„Ich rauche nicht mehr“, stöhnt Viktor, „mir ist es schon ubel, so will ich rauchen. Geh du mal wohin und vertritt dir die Beine. Damit du den Chirurgen nicht wieder aufregst, wenn er Orbeikommen sollte, solange ich hier sitze und rauche.“

Ich geh und seh zu, wie der Betonmischer arbeitet. Da kommt plötzlich der Bauleiter und schreit schon von weitem: „He, Neuer! Was lüngerst du da herum!“

„Ich hab' grad Rauchpause“, suche ich mich zu entschuldigen.

„Was! Du bist doch Nichtraucher, hast es selbst gesagt! Geh mal schnell an die Arbeit!“

Wie ich das Rauchen lerne

Aber so etwas, denke ich und gehe niedergeschlagen zurück zu meinem rauchenden Partner. Keine halbe Stunde vergeht und schon wieder erkläre ich: „Rauchpause!“, macht er sich auf den Heizkörper bequem und zündet sich eine Zigarette an. Da sind auch schon unser Brigadier und der Bauleiter. Mir wird es heiß. Viktor sitzt gemächlich über dem Tanzstudio in Tschimkent und ernten nun die Früchte ihrer Arbeit.

Unlängst fand das Finale des Wettbewerbs in Tschimkent statt, im Jahr 1978, findet der Wettbewerb „Silbernes Edelweiß“ in Alma-Ata statt, anschließend folgt ein

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Näch A. Sawtschuk“

raucht doch gar nicht.“

„Komm, Viktor“, fordere ich den Kollegen auf.

Der lüschnt noch einige Zeit an der Zigarette, erhebt sich dann auf und wir gehen wieder in die Arbeit. So vergeht noch eine halbe Stunde, vielleicht sind es auch vierzig Minuten.“

„Ich rauche nicht mehr“, stöhnt Viktor, „mir ist es schon ubel, so will ich rauchen. Geh du mal wohin und vertritt dir die Beine. Damit du den Chirurgen nicht wieder aufregst, wenn er Orbeikommen sollte, solange ich hier sitze und rauche.“

Ich geh und seh zu, wie der Betonmischer arbeitet. Da kommt plötzlich der Bauleiter und schreit schon von weitem: „He, Neuer! Was lüngerst du da herum!“

„Ich hab' grad Rauchpause“, suche ich mich zu entschuldigen.

„Was! Du bist doch Nichtraucher, hast es selbst gesagt! Geh mal schnell an die Arbeit!“

dreij Ponomarew behaupteten in der anderen Janzgruppe den 5. und 8. Platz zu erringen, wodurch das Recht, an dem Finale teilzunehmen. Das war ein großer Sieg der Tschimkenter Tänzer.

Hier wäre es am Platz, die selbstlose Arbeit noch eines Janzpaars zu erwähnen, Ludmila und Stenislawa Popow aus Alma-Ata sind die ersten Tänzer Kasachstans, die an solchen Wettbewerben teilnehmen. Beide übernahmen eine Patenschaft über das Tanzstudio in Tschimkent und ernten nun die Früchte ihrer Arbeit.

Unlängst fand das Finale des Wettbewerbs in Tschimkent statt, im Jahr 1978, findet der Wettbewerb „Silbernes Edelweiß“ in Alma-Ata statt, anschließend folgt ein

Die Gesellschaftsanz — Tänze für jedes Alter — lindern von Jahr zu Jahr mehr Liebhaber, denn Tanz heißt jung und beweglich bleiben. Der Tanz verleiht dem Menschen eine sichere Haltung, eine elastische Gang, er erfrischt ihn nach dem Arbeitstag.

Eleonore LEWIZKAJA, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Tschimkent



△ Im Gespräch mit Lessing gab ein junger Schriftsteller sehr selbstbewusste Ansichten über ein erschienenes Buch zum Besten. Da Lessing auf seine Reden nicht einging, fragte er schließlich: „Soll ich meine Ausführungen etwas beschränken, um Ihre wertvolle Zeit nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen?“

„Ich finde, Sie sind schon beschränkt genug“, erwiderte Lessing.

△ „Hans, warum hast du deine Flöte verkauft?“

„Ich habe zufällig erfahren, daß sich mein Nachbar eine Flöte gekauft hat.“

„Eigentlich ist nicht der Nachbar, der sie gekauft hat, sondern ich.“

„Nein, mei lieber Mann, nur eomel.“

△ Zwei ehemalige Schulkameraden treffen sich nach vielen Jahren. Nun fragt der eine erwartungsvoll: „Edmund, ist einer deiner Jugendwünsche in Erfüllung gegangen?“

„Eigentlich ist nicht der Nachbar, der sie gekauft hat, sondern ich.“

„Nein, mei lieber Mann, nur eomel.“

Nomen est Omen?

Die beliebteste Freizeitbeschäftigung ist wohl das Sammeln. Und was man nicht alles sammeln kann! Haben Sie schon einmal bemerkt, wie vielfältig unsere Familiennamen sind! Mich brachte das auf die Idee, außergewöhnliche Namen aufzuschreiben.

„Nomen est omen!“ heißt ein alter Sprichwort. Aber wir gebrauchen es heute nur noch im Scherz, oder sollten Namen wie Bierfreund, Bierack, Bierdämpel, Bierhals, Bierwoll, Bierwürst, Schmecker, Käsebräuter oder Bierdurst ihrer Träger schließen lassen! Obigen spielten Essen und Trinken schon immer eine große Rolle. Davon zeugen Namen wie Esserger, Schmecker, Bathering, Süßlich, Süßpeck, Krautwurst, Leberwurst, Sauereige...

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Тиражирава издательство Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ 8505, УЛ 02845